

Erfolgreiche Wege für den Radverkehr

Leitfaden Radverkehrsförderung

Ein Praxis-Leitfaden für Städte, Gemeinden, Schulen, Betriebe, Tourismus und Bauträger



Ich bin klima:aktiv mobil.



Eine Initiative
des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium)
zur Förderung des Radverkehrs

Diese Broschüre wurde erstellt im Rahmen des **klima:aktiv mobil** Programms im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium).

Projektleitung im Lebensministerium:

Abt. V/5 Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
DI Robert Thaler und DI Martin Eder

Koordination klima:aktiv mobil:

Austrian Energy Agency
DI Willy Raimund, DIⁱⁿ Andrea Leindl, Mag.^a Nina Pickl

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium),
Stubenbastei 5, A-1010 Wien

Konzept, Redaktion:

klima:aktiv Programmmanagement „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“
KOMOBILE – PRASCHL – MPROVE – HERRY – FGM – KLIMABÜNDNIS

DI Helmut Koch, komobile Gmunden GmbH
Mag.^a Doris Kammerer, komobile Gmunden GmbH

Mag. Michael Praschl, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung
Mag.^a Romana Bräuer, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

Mag. (FH) Gerhard Schmid, >mprove< Team für Kommunikation
Mag. Peter Czermak, Klimabündnis Österreich
Mag.^a Anna Schwerzler, Klimabündnis Tirol

DI Markus Schuster, HERRY Consult GmbH

DI David Knapp, MA, komobile w7 GmbH

Lektorat:

Dr. Margaretha Bannert, Austrian Energy Agency

Layout:

Grayling Austria GmbH

Druck der 3. Ausgabe 2012

Druck:

Glanzlicht print producing GmbH, Kettenbrückengasse 23/4/1, 1050 Wien

Titelfoto:

RADLand NÖ – Weinfranz; Michael Praschl – Praschl Motiv- und Mobilitätsforschung; KTM / Mandl;
Stadt Dornbirn; Kirschner; Stadt Wien / MA 18

Copyright:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 3. Ausgabe März 2012. Alle Rechte (insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung) vorbehalten. Kein Teil des Leitfadens darf in irgendeiner Form (durch Kopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne Genehmigung der Herausgeber reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erfolgreiche Wege für den Radverkehr

Leitfaden Radverkehrsförderung

Ein Praxis-Leitfaden für Städte, Gemeinden, Schulen,
Betriebe, Tourismus und Bauträger

3. Ausgabe

Eine Initiative

des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt
und Wasserwirtschaft (Lebensministerium)
zur Förderung des Radverkehrs



Andr  Ruppachter
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

VORWORT

Ich habe das Amt des Landwirtschafts- und Umweltminister mit einer klaren Vision übernommen: ein lebenswertes Österreich mit reiner Luft, sauberem Wasser und klimaschonender Mobilität! Die Sicherung unserer Lebensgrundlagen steht im Mittelpunkt meiner Arbeit.

Moderne Klimaschutzpolitik setzt auf allen Politikebenen an, denn nur gemeinsam können wir Klimaschutzmaßnahmen umsetzen und Verantwortung für die nächsten Generationen übernehmen.

Klimaschutz geht auch Hand in Hand mit Wirtschaftswachstum. Österreichs Radverkehrswirtschaft schafft Innovationen und attraktive Arbeitsplätze, fördert Wachstum und sichert eine intakte Umwelt.

Radfahren im Alltag ist gesund, umweltfreundlich und sehr energieeffizient. Daher ist der Radverkehr bereits jetzt ein wichtiger Baustein in der umweltfreundlichen Mobilität der Zukunft. Dieser Leitfaden zeigt die **klima:aktiv mobil** Beratungsangebote, Förderbedingungen und gute Praxisbeispiele zur Radverkehrsförderung auf, und soll dazu anregen Radverkehrsmaßnahmen umzusetzen.

Gemeinsam können wir die Ziele des Masterplans „Radfahren“ erreichen. Daher lade ich alle Betriebe, Städte, Gemeinden und den Tourismus dazu ein, die **klima:aktiv mobil** Angebote des Lebensministeriums zu nutzen und vereint einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Ihr Andr  Ruppachter
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
INHALTSVERZEICHNIS	5
ZUM LEITFADEN	6
DER „MASTERPLAN RADFAHREN“	7
KLIMASCHUTZ IM VERKEHR DURCH klima:aktiv mobil	8
FÖRDERUNGEN	9
RADVERKEHRSFÖRDERUNG – WIE GEHT DAS?	10
RADVERKEHRSFÖRDERUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN	11
PRAXISBEISPIELE	15
KONTAKTE	45
CHECKLISTEN	46
ZUSAMMENFASSUNG	48

Zum Leitfaden

LEBENSMINISTERIUM FORCIERT DEN RADVERKEHR

Eine mobile und energieautarke Gesellschaft bedarf zukunftsweisender Mobilitätskonzepte und -maßnahmen. Zahlreiche Projekte und Maßnahmen in Österreich haben gezeigt, dass Radverkehrsförderung ein geeigneter Ansatz ist, nachhaltiges Verkehrsverhalten zu initiieren und umwelt-, energie- und gesundheitspolitische Zielsetzungen – wie Reduktion der CO₂-Emissionen, Feinstaub und Lärm, Energiesparen sowie mehr Bewegung zur Gesundheitsförderung – zu erreichen.

Dies hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) veranlasst, die österreichischen Städte, Gemeinden und Regionen sowie Betriebe, Schulen, öffentliche Verwaltungen und Tourismusunternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätsmanagementmaßnahmen für den Radverkehr zu unterstützen.

Mit der Erstellung des „Masterplan Radfahren“ hat das Lebensministerium eine umfassende Strategie zur Forcierung des Radfahrens in Österreich bis 2015 vorgelegt.

Im Rahmen von **klima:aktiv mobil** bietet das Lebensministerium für Städte, Gemeinden und Regionen, für Betriebe und öffentliche Verwaltungen, den Tourismus- und Freizeitsektor, für Schulen und Jugend sowie Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren kostenlose Beratung und finanzielle Förderprogramme zum Radverkehr an. Dabei wird finanzielle Hilfestellung unter anderem bei Investitionen in Radverkehrsinfrastruktur und Logistik, Radverleihsysteme und Verknüpfung des Radverkehrs mit Öffentlichen Verkehrssystemen, Radkampagnen und Informationstätigkeit geboten. Das Lebensministerium führt im Rahmen des „Masterplan Radfahren“ auch österreichweite Bewusstseinsbildungsaktivitäten durch und setzt gemeinsam mit seinen Partnern aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit, Verkehr und Umwelt neue Akzente für den Radverkehr in Österreich.

Nähere Informationen dazu unter:
www.radfahren.klimaaktiv.at

Als fachliche Ergänzung zu diesen **klima:aktiv mobil** Bewusstseinsbildungsprogrammen und den individuellen **klima:aktiv mobil** Beratungsprogrammen wurde dieser Praxisleitfaden „Radverkehrsförderung“ aktualisiert.

AN WEN RICHTET SICH DER LEITFADEN?

Der vorliegende Leitfaden richtet sich an alle Interessierten, die sich über Gestaltungsmöglichkeiten des Mobilitätsmanagements für den Radverkehr und umgesetzte Praxisbeispiele zur Radverkehrsförderung informieren möchten.

ZIELSETZUNG UND AUFBAU

Ziele des Leitfadens sind:

- Bewusstsein bei den handelnden AkteurInnen schaffen
- Hinweise und mögliche Ansätze für die Umsetzung von betrieblichen, schulischen, kommunalen, regionalen und touristischen Mobilitätsmanagementmaßnahmen für den Radverkehr zu liefern
- Möglichkeiten aufzeigen, mit denen Gemeinden nachhaltige Verkehrsstrukturen umsetzen können und damit einen Beitrag zur Erreichung der bestehenden Umwelt- und Gesundheitsziele leisten können
- Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für Kommunen, Schulen, öffentliche Verwaltungen, Unternehmen und Tourismusbetriebe aufzeigen
- Erfolgreiche **klima:aktiv mobil** Praxisbeispiele in Österreich mit Tipps aus der Praxis für die Praxis vorstellen

PRAXISBEISPIELE

Die Umsetzung von Best-Practice-Beispielen hat im Rahmen der Klimaschutzinitiative **klima:aktiv mobil** des Lebensministeriums einen hohen Stellenwert. Die Möglichkeiten, im kommunalen, betrieblichen, schulischen und touristischen Bereich Radverkehrsförderung und Mobilitätsmanagement umzusetzen und durch weniger Autoverkehr und Spritverbrauch CO₂ einzusparen, sind – wie die Praxisbeispiele aufzeigen – vielfältig. Innovative Ideen mit Umsetzungsprojekten sind gefragt!

In diesem Leitfaden zeigen Städte, Gemeinden, Regionen, Schulen, Unternehmen und touristische Angebote, dass umweltpolitischer Erfolg mit großer Zustimmung und Beteiligung der BürgerInnen realisiert werden kann.

Der „Masterplan Radfahren“

UMSETZUNGSERFOLGE

Mit dem „Masterplan Radfahren“ 2006 und dem darauffolgenden Umsetzungsschwerpunkt Radverkehr in den **klima:aktiv mobil** Programmen setzte das Lebensministerium den Startschuss für eine neue Radverkehrsförderoffensive in Österreich. Mit der Steigerung des Radverkehrsanteils in Österreich von 5 % auf 7 % (2010) ist ein erster großer Erfolg dieser Radverkehrsoffensive gelungen. Weitere Grundlage ist die erfolgreiche gemeinsame Umsetzung des „Masterplan Radfahren“ durch Bund, Länder, Städte und Gemeinden. Zahlreiche ambitionierte Radverkehrsstrategien und -programme wurden zwischen 2006 und 2010 entwickelt, beschlossen und mit Unterstützung von **klima:aktiv mobil** umgesetzt. Das Ziel, den Radverkehrsanteil österreichweit bis 2015 auf 10 % zu verdoppeln ist bei konsequenter Umsetzung des „Masterplans Radfahren“ erreichbar und bleibt aufrecht. Durch eine Steigerung des Radverkehrsanteils von 5 % auf 10 % werden rund 150.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.

RADVERKEHR IN DEN KLIMA:AKTIV MOBIL-PROGRAMMEN

Mit den **klima:aktiv mobil** Beratungs- und Förderprogrammen konnten bis Ende 2011 durch 20,1 Mio. Euro an Förderung bereits Investitionen von 95,6 Mio. Euro in den Radverkehr ausgelöst und rund 1.100 green jobs geschaffen bzw. gesichert werden. Ende 2011 sparten über 700 **klima:aktiv mobil** Projektpartner im Radverkehr durch ihre Maßnahmen bereits 76.000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Mit der **klima:aktiv mobil** Elektrofahrradförderung für Betriebe und Gemeinden wurden bis 2011 bereits 3.000 Elektrofahrräder gefördert und ein E-Bike-Boom in Österreich mit ausgelöst. Mit 20.000 verkauften Elektro-Fahrrädern 2010 wurde ein Marktanteil von 4 % an den verkauften Fahrrädern erreicht. Entwickelte Märkte wie die Niederlande zeigen ein Marktpotential von bis zu 15 % für das Elektrofahrrad.



DI Günter LIEBEL,
zuständiger Sektionschef
im Lebensministerium,
über den Masterplan
Radfahren

„Radfahren sichert green jobs, fördert die Gesundheit und schont das Klima. Mit der Radverkehrsförderung und den neuen Schwerpunkten im „Masterplan Radfahren“ leisten wir einen wichtigen Beitrag zu den EU Klima- und Energiezielen 2020.“

NEUE SCHWERPUNKTE 2011–2015

Auf Basis der Maßnahmenevaluierung und neuer Entwicklungen ergeben sich für den Umsetzungszeitraum 2011 bis 2015 folgende neue Schwerpunkte für den „Masterplan Radfahren“:

- **Bundesweite klima:aktiv mobil Radverkehrsoffensive:** Die Beratung, Förderung und Bewusstseinsbildung in Ländern, Städten, Gemeinden und der Wirtschaft soll forciert werden.
- **Wirtschaftsfaktor Radfahren:** Derzeit sichert die Radverkehrswirtschaft in Österreich bereits 18.000 green jobs. Um die Fahrradwirtschaft zu stärken, sind neue Aus- und Weiterbildungsangebote (FahrradtechnikerIn) zu schaffen und die Vernetzung der Fahrradwirtschaft zu fördern.
- **Radfahren als Gesundheitsförderung:** Ein Radverkehrsanteil von 10 % bedeutet in Österreich laut Weltgesundheitsorganisation WHO einen volkswirtschaftlichen Gesundheitsnutzen von 810 Mio. Euro pro Jahr. Aufgrund der positiven Gesundheitswirkungen ist das Radfahren im Alltag verstärkt in der Gesundheitsförderung zu verankern.
- **Elektrofahrrad:** Wie der Flottenversuch Landrad in Vorarlberg (www.landrad.at) zeigte, birgt das Elektrofahrrad ein hohes Verlagerungspotential. Rund ein Drittel der Wege mit dem Elektrofahrrad wurden vorher mit dem PKW durchgeführt, die durchschnittliche Fahrtweite liegt beim E-Bike gegenüber dem Fahrrad mit rund sieben Kilometern deutlich höher. Die Hälfte aller Autofahrten ist kürzer als fünf Kilometer, drei Viertel aller PKW-Fahrten sind kürzer als sieben Kilometer – das sind ideale Distanzen für das Elektrofahrrad. Darum soll die Einführung des Elektrofahrrads forciert werden, um den Umweltnutzen und die Potentiale voll auszuschöpfen.
- **Fahrrad & öffentlicher Verkehr:** Das Fahrrad ist der ideale Zubringer zum öffentlichen Verkehr und bietet eine gute Flächenerschließung. Daher ist die Verknüpfung des Radverkehrs mit dem öffentlichen Verkehr deutlich zu verbessern und zu stärken.

Klimaschutz im Verkehr durch klima:aktiv mobil

Durch die Klimaschutz- und Energieziele der EU ist Österreich verpflichtet, bis zum Jahr 2020 die Treibhausgase im Verkehr im Vergleich zu 2005 um 16 % zu reduzieren, die Energieeffizienz um 20 % zu steigern sowie den Anteil der Erneuerbaren Energie im Verkehr auf 10 % zu erhöhen.

Die seit 2004 laufende Initiative **klima:aktiv** hat schon wesentliche und messbare Impulse zur CO₂-Reduktion im Verkehr gesetzt. Ziel dieses Programms ist es, eine Trendumkehr im Verkehrsbereich durch Förderung von klimaschonender, gesundheitsfördernder und umweltfreundlicher Mobilität zu forcieren. Neben politischen Initiativen und legislativen Maßnahmen, Beratungs- und Förderprogrammen in den unterschiedlichen Bereichen, stellen begleitende und ergänzende Bewusstseinskampagnen einen wesentlichen Schwerpunkt von **klima:aktiv mobil** dar.

DIE klima:aktiv mobil BERATUNGSPROGRAMME

Klimaschutz im Verkehr ist möglich! Das zeigen die vom Lebensministerium ins Leben gerufenen **klima:aktiv mobil** Beratungsprogramme:

- Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber
- Mobilitätsmanagement für Kinder, Eltern und Schulen
- Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen
- Mobilitätsmanagement für Tourismus, Freizeit und Jugend

Ein wesentlicher Aufgabenbereich dieser Beratungsprogramme ist die Umsetzung des „Masterplan Radfahren“ in den jeweiligen Programmbereichen. Die **klima:aktiv mobil** Beratungsprogramme bieten folgende (kostenfreie) Serviceleistungen:

- Beratung bei der Suche nach geeigneten klimafreundlichen Maßnahmen zur Radverkehrsförderung
- Unterstützung bei der Maßnahmenumsetzung durch Abschluss einer Zielvereinbarung und einer **klima:aktiv mobil** Projektpartnerschaft
- Unterstützung bei der Einreichung eines Projektes im **klima:aktiv mobil** Förderprogramm durch Berechnung des CO₂-Effekts und Aufbereitung der Einreichdokumente

- Unterstützung durch das **klima:aktiv mobil** Bewusstseinsbildungsprogramm
- Vernetzung mit **klima:aktiv mobil** Projektpartnern in der Region

ERFOLGREICHE KOOPERATIONEN UND SYNERGIEN

Wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, ist es im Bereich der Radverkehrsförderung unbedingt erforderlich, alle handelnden AkteureInnen (Bund, Länder, Gemeinden, Unternehmen, Gesundheitsförderung, Aus- und Weiterbildung, Tourismus etc.) zu vernetzen, Aktivitäten zu bündeln und Synergien zu nutzen. Das Radfahren im Alltag ist eine Querschnittsmaterie und schafft auf unterschiedlichen Ebenen Nutzen.

ERFREULICHE ZWISCHENBILANZ DER KLIMA:AKTIV MOBIL BERATUNGSPROGRAMME

Die **klima:aktiv mobil** Beratungs- und Förderungsprogramme des Lebensministeriums sind sehr erfolgreich und wurden mit dem Europäischen Public Sector Award als europäisches Best-Practice ausgezeichnet. Mit Ende 2011 sparen bereits rund 2.600 **klima:aktiv mobil** ProjektpartnerInnen (davon mehr als 200 Schulen) mit ihren Klimaschutzprojekten mehr als 472.000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein.



DI Robert THALER,
zuständiger Projektleiter
im Lebensministerium,
über Radverkehrs-
förderung

„E-Bike-Boom“ ausgelöst, Radausbauprogramme in allen Ländern und vielen Städten gestartet, Radfahranteil auf 7 % gesteigert: Die Umsetzung des „Masterplan Radfahren“ geht voran. Mit dem **klima:aktiv mobil** Förderschwerpunkt zum Radverkehr unterstützt das Lebensministerium Länder, Gemeinden, Betriebe und den Tourismus bei der Förderung des Radverkehrs. Das nützt der Umwelt und der Gesundheit, der Wirtschaft, den Gemeinden und den Bürgerinnen und Bürgern.“

Förderungen

BARES GELD FÜR NEUE, INNOVATIVE WEGE

Begleitend zu den Beratungsprogrammen und ergänzend zur Förderschiene „Betriebliche Verkehrsmaßnahmen“ im Rahmen der Umweltförderung im Inland (UFI) bietet das Lebensministerium mit dem **klima:aktiv mobil** Förderungsprogramm mit dem Schwerpunkt „Mobilitätsmanagement im Radverkehr“ attraktive finanzielle Förderungsanreize aus Bundesmitteln für klimaschonende Radverkehrsmaßnahmen.

Für die Abwicklung der Förderprogramme ist im Auftrag des Lebensministeriums die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) verantwortlich.

ExpertInnen der **klima:aktiv mobil** Programmmanagements beraten im Auftrag des Lebensministeriums kostenfrei Gemeinden, Betriebe, Schulen und Tourismusunternehmen über Ideen zur CO₂-Reduktion im Verkehrsbereich durch (Rad-)Verkehrsmaßnahmen und helfen bei der Förderungseinreichung bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (siehe dazu die Rubrik Kontakte).

Weitere Informationen unter:
www.umweltfoerderung.at

WER UND WAS WIRD GEFÖRDERT?

Der Förderschwerpunkt „Mobilitätsmanagement im Radverkehr“ im **klima:aktiv mobil** Förderprogramm richtet sich an Gebietskörperschaften, Betriebe, sonstige unternehmerisch tätige Organisationen sowie Vereine und konfessionelle Einrichtungen, die CO₂-relevante Radverkehrsmaßnahmen umsetzen wollen.

Dazu gehören Maßnahmen wie:

- a) Investitionen in Radverkehrsanlagen, Umrüstung von Fuhrparks durch Einsatz von z. B. Fahrrädern, Bike&Ride-Anlagen, Mobilitätszentralen und Informationssysteme für den öffentlichen Verkehr und den Radverkehr sowie Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für den Rad- und Fußgängerverkehr.
- b) Betriebskosten der ersten drei Jahre (Lohn,- Miet- und Transportkosten) beispielsweise für den Betrieb von Mobilitätszentralen oder von Radverleihen.
- c) Kosten von extern erbrachten immateriellen Leistungen im Zusammenhang mit a) oder b) wie für Mobilitäts- oder Bewusstseinsbildungskonzepte.

Der Förderungssatz kann für Gemeinden bis zu 50 % und für Unternehmen – im Rahmen einer „De-Minimis“-Förderung – bis zu 30 % der förderungsfähigen Kosten betragen, in Abhängigkeit der erzielten CO₂-Emissionseinsparung.

FÖRDERUNGSVORAUSSETZUNGEN

- Das Förderungsansuchen muss vor Projektbeginn bei der Förderstelle Kommunalkredit Public Consulting GmbH einlangen.
- Der Eigenmittelanteil von Gebietskörperschaften für die zur Förderung beantragten Maßnahmen muss mindestens 25 % betragen.
- Es muss ein Verkehrs- oder Mobilitätskonzept vorgelegt werden, in dem sich die zur Förderung beantragten Maßnahmen wiederfinden.
- Es müssen fundierte Angaben zu den erwarteten CO₂-Einsparungen aufgrund der geplanten Maßnahmen gemacht werden.
- Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen ist sicherzustellen.

SCHRITTE ZUR FÖRDERUNG

- Nehmen Sie Kontakt mit den BeraterInnen der **klima:aktiv mobil** Programme auf (siehe Kontakte).
- Finden Sie gemeinsam mit den BeraterInnen attraktive Radverkehrsmaßnahmen und entwickeln Sie Ideen zur CO₂-Reduktion.
- Werden Sie aktiver Partner im Klimaschutz in einer **klima:aktiv mobil** Partnerschaft mit dem Lebensministerium.
- Reichen Sie Ihr Förderansuchen bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH ein. Die **klima:aktiv mobil** BeraterInnen helfen Ihnen dabei.

KONTAKT ZUR KLIMA:AKTIV MOBIL FÖRDERUNG

Kommunalkredit Public Consulting GmbH
Serviceteam Verkehr und Mobilität
Tel.: +43 (0)1 / 31631-716
Email: kpc@kommunalkredit.at

Radverkehrsförderung – Wie geht das?

Die Hälfte aller mit dem Pkw zurückgelegten Wege in Österreich ist kürzer als fünf Kilometer. Das sind Entfernungen, die mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. Was liegt also näher, als mehr Personen zum Radfahren im Alltag zu bewegen? Neben positiven Gesundheitswirkungen und Luftschadstoffreduktion stärken RadfahrerInnen die örtliche Wirtschaft und entlasten die Verkehrssituation. Durch die Verringerung des motorisierten Individualverkehrs kann öffentlicher Raum (zurück-)gewonnen, die Sicherheit im Straßenverkehr erhöht, die Lärmsituation entschärft und die Lebensraumqualität insgesamt verbessert werden. Radfahren liegt im Trend, denn österreichweit ist ein Anstieg des Radverkehrs zu beobachten.

STÄDTE UND GEMEINDEN ALS MOTOR

Kommunen können viele Maßnahmen zur Förderung des Radfahrens im eigenen Wirkungsbereich umsetzen. Auch mit wenig Geld lässt sich viel erreichen. Das ist in Zeiten von sinkenden Budgets von großer Bedeutung. Die meisten Bundesländer unterstützen ihre Gemeinden bei der Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen in fachlicher und finanzieller Hinsicht.

FÖRDERUNG IST NICHT NUR RADWEGEBAU

Ziel ist, den Anteil der FahrradfahrerInnen am Gesamtverkehr deutlich zu steigern. Dazu braucht es umfassende Strategien für die Bereiche Infrastruktur, Service sowie ein radfahrfreundliches Klima und Bewusstseinsbildung zugunsten des Radfahrens. RadfahrerInnen brauchen verkehrssichere und bequeme Routen. Neben dem klassischen Radwegbau wird vermehrt Radfahren auf der Fahrbahn durch Radfahrstreifen und Mehrzweckstreifen bereitgestellt. Bei sachgerechter Planung und Ausführung ist Radfahren auf der Fahrbahn kostengünstiger und gleich sicher wie baulich getrennte Radwege.

Bewusstseinsbildung & Motivation

Information	Kommunikation
Fahrradstadtplan	Öffentlichkeitsarbeit
Artikel/Reportagen	Aktionen/Veranstaltungen
Broschüren	Ansprechpartner/Vorbilder
Ausstellungen	Anreiz-System

Umwelt & Rahmenbedingungen

Radverkehrskoordination
Image des Radfahrers
Radfreundliches Verkehrsklima
Rechtliche und finanzielle Situation
Raumordnung und Gemeindeplanung

Infrastruktur & Service

Radverkehrsanlagen	Dienstleistungen:
Abstellanlagen	Fahrradverkauf, Reparatur, Pflege, Vermietung
Zusammenhängendes Wegenetz	Bewirtung
Wegweisung	Beherbergung

Nebenstraßen sind für den Radverkehr von großer Bedeutung. Dort kann mit geringem Aufwand ein dichtes und fahrradfreundliches Straßennetz zur Verfügung gestellt werden. Verkehrsberuhigung durch Tempo 30 sowie die Öffnung der Einbahnstraßen und Fußgängerzonen bieten direkte Verbindungen und echte Zeitvorteile gegenüber dem Auto. Auch attraktive und zielnahe Radabstellanlagen sind wichtige Maßnahmen.

„Radfahren beginnt im Kopf“ ist das Erfolgsrezept. Dabei ist es wichtig, RadfahrerInnen als vollwertige und clevere VerkehrsteilnehmerInnen zu vermitteln, und dass Radverkehrsförderung eine Priorität der Kommune, des Betriebs und der Schule ist. Je mehr AkteurInnen an einem Strang ziehen, umso erfolgreicher ist die Strategie.

BIKE & RIDE STÄRKT BUS UND BAHN

Das Fahrrad vergrößert den Einzugsbereich von Bahnhöfen und Haltestellen. Die Förderung von Bike & Ride durch diebstahlsichere, witterungsgeschützte Abstellmöglichkeiten und attraktive Zufahrtswege fördert daher auch den ÖV. Die Fahrradmitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln erhöht die Attraktivität beider Verkehrsmittel.

RADVERKEHR BRAUCHT KÜMMERER – DIE RADVERKEHRSBEAUFTRAGTEN

Eine Analyse erfolgreicher Kommunen, Betriebe, Schulen und Tourismuseinrichtungen zeigt eine Gemeinsamkeit: Personen, die beauftragt sind, sich um die Radverkehrsförderung zu kümmern. Radverkehrsbeauftragte koordinieren das Zusammenspiel der AkteurInnen, motivieren die EntscheidungsträgerInnen, fungieren als Ansprechperson für die RadfahrerInnen und setzen Projekte und Maßnahmen um. Durch Radverkehrsbeauftragte werden die Bedürfnisse des Radverkehrs nicht vergessen.



DI Martin EDER,
Radverkehrskordinator
im Lebensministerium,
empfiehlt

„Durch Radfahren lassen sich Umweltschutz und Gesundheitsförderung ganz leicht vereinen. Lassen Sie sich von den Praxis-Beispielen inspirieren – das Lebensministerium unterstützt Sie dabei!“

Radverkehrsförderung in den Bundesländern

In allen Bundesländern gab es in den letzten Jahren wesentliche Initiativen zur Radverkehrsförderung. Viele Bundesländer streben ambitionierte Ziele zur Erhöhung des Radverkehrsanteiles im Werktagsverkehr an. Die Ziele der Bundesländer decken sich zum Teil mit jenem des Masterplans, den Radverkehrsanteil bis 2015 zu verdoppeln. Alle neun Bundesländer sind **klima:aktiv mobil** Projektpartner und werden bei der Umsetzung unterstützt.

BURGENLAND

Die Abteilung Tourismus arbeitet gemeinsam mit Gemeinden und den Abteilungen Güterwegebau und Straßenbau am Ausbau des Radwegenetzes. Ein wesentliches Ziel der „Radverkehrsoffensive“ des Landes Burgenland 2008 ist eine Qualitätssteigerung. Sowohl im Freizeitverkehr als auch für AlltagsradlerInnen soll der Radverkehrsanteil deutlich angehoben werden. Das Land Burgenland legte 2008 mit dem „Masterplan Radfahren“ für das Burgenland eine Landesradverkehrsstrategie vor, mit dem Ziel, den Alltagsradverkehr auf insgesamt 10 % zu erhöhen und den Anteil der Rad fahrenden Gäste um 20 % zu steigern.



Landesrat Andreas
LIEGENFELD

„Im Jahr 1983 wurde der erste Radwanderweg im Burgenland rund um den Neusiedlersee eröffnet. Sukzessive wurden weitere Wege ausgebaut, um das gesamte Burgenland „erradlbar“ zu machen. Aus Sicherheitsgründen werden alle Radwanderwege vor der Eröffnung einer Verkehrssicherheitsverhandlung unterzogen. Das bestens ausgebaute und beschilderte Radwegenetz im Burgenland umfasst rund 2.500 Kilometer und unterstreicht den Ruf des Burgenlandes als Österreichs attraktivstes Radfahrland.“

KÄRNTEN

Der Radverkehr in Kärnten ist zum Großteil touristisch geprägt. Das überregionale Radwegenetz ist derzeit gesetzlich verankert. Ein einheitliches Wegweisungssystem wurde umgesetzt. Seitens des Landes Kärnten wurde bislang noch keine explizite Radverkehrsstrategie ausgearbeitet. Die Hauptinitiative des Landes besteht im Ausbau des touristischen Radwegenetzes.



Landeshauptmann
Gerhard DÖRFLER

„Es gibt viele gute Gründe, vom Auto aufs Rad umzusteigen. Radfahren dient der Gesundheit, macht Freude und ist kostengünstig. Radeln ist umwelt- und klimafreundlich. Kärnten ist ein Radfahrland und weist ca. 1.300 Kilometer überregionales Radwegenetz auf. Neben der Herstellung von Radverkehrsanlagen wird durch das Land Kärnten auch die Anschaffung von e-Bikes gefördert. Das Land unternimmt große Anstrengungen, um Infrastruktur und Bewusstseinsbildung pro Rad bzw. Radfahren zu steigern.“

LAND SALZBURG

Im Land Salzburg hat der Radverkehr bislang vor allem touristische Bedeutung. Es gibt zahlreiche Themenradwege und ein Landesradwegenetz, das stetig ausgebaut wird. Im Landesmobilitätskonzept 2006–2015 ist bis 2015 der Ausbau und Lückenschluss des Landesradverkehrsnetzes sowie begleitende Bewusstseinsbildung geplant.



LH-Stv. Dr. Wilfried
HASLAUER

„Ob Mountainbike, Rennrad, Trekking- oder Citybike – in Salzburg ist für jeden Geschmack etwas dabei. Seit Anfang der 90er Jahre läuft unter Federführung der Landesbaudirektion der Aufbau des Salzburger Landesradverkehrsnetzes. Rund 660 Kilometer Landesradverkehrsnetz sind fertiggestellt. Beim Salzburger Landesradverkehrsnetz kommen bis 2015 jedenfalls weitere 100 Kilometer hinzu, womit im Endausbau 760 Kilometer zur Verfügung stehen. Salzburg begrüßt die Initiative des Lebensministeriums, ist sie doch eine wertvolle Unterstützung bei der Förderung des Radverkehrs.“

NIEDERÖSTERREICH

Das Land Niederösterreich hat sich mit der „RAD-Land-Kampagne“ das Ziel gesetzt, den Radverkehrsanteil zu erhöhen. Mit gezielten Förderprogrammen (z. B. für Schlüsselprojekte, Anbindung von Ortsteilen, bewusstseinsbildende Maßnahmen in Gemeinden) und durch medienwirksame Schwerpunktveranstaltungen (RADLrekord-TAG, Weltrekordversuch „Wir radln die Rüben rüber“ usw.) wird an der Erreichung eines Radverkehrsanteils von 14 % gearbeitet.



Landesrat
Dr. Stephan
PERNKOPF

„Das Land Niederösterreich trägt mit der Initiative RADLand mit großem Engagement dazu bei, den Radverkehrsanteil in Österreich im Sinne des „Masterplan Radfahren“ deutlich zu steigern. Durch die Projektpartnerschaft mit **klima:aktiv mobil** und die hervorragende Zusammenarbeit mit dem österreichischen Radverkehrskoordinator steht das RAD-Land Niederösterreich auch weiterhin ganz im Zeichen des Radfahrens.“

OBERÖSTERREICH

Das Land Oberösterreich investiert mit ca. sieben Euro pro EinwohnerIn pro Jahr die höchste Summe aller Bundesländer in den Radverkehr. Mit der Vorschreibung einer Mindestanzahl von Fahrradabstellplätzen bei Neubauten war Oberösterreich Vorreiter in der Landesgesetzgebung. Das Radverkehrsziel wurde mit dem Landesradverkehrskonzept 2009 klar formuliert und mit umfassenden Maßnahmen definiert. Ziel ist es, den Radverkehrsanteil auf 10 % (2021) bzw. „bei ambitionierter Radverkehrspolitik“ auf 15 % (2018) zu steigern. Oberösterreich hat mit der FahrRad-Beratung OÖ ein Instrument entwickelt, mit dem Gemeinden nach der Methode BYPAD das Radverkehrspotenzial umfassend beleuchten und einen Umsetzungsplan für weitere Maßnahmen erstellen.



LH-Stv.
Franz HIESL

„Oberösterreich ist das Radland Nummer eins und investiert mit jährlich rund sieben Euro pro EinwohnerIn die höchste Summe aller Bundesländer in den Radverkehr. Diese Spitzenposition möchte ich weiter ausbauen: Für das Tourismusland Oberösterreich und für die Verkehrssicherheit.“

STEIERMARK

Radfahren hatte in der Steiermark vor allem touristische Bedeutung. Die aktuelle Radverkehrsstrategie 2008–2012 enthält aber neben Maßnahmen zum Radwegeausbau auch solche zur Bewusstseinsbildung zum Thema Radfahren im Alltag. Mit dem Landes-Radverkehrsprogramm 2008–2012 legt das Land Steiermark eine 56 Maßnahmen umfassende Landesradverkehrsstrategie vor. Ziel des Landes ist es, den Radverkehrsanteil auf 12 % zu erhöhen.



Landesrat Dr. Gerhard
KURZMANN

„Das Fahrrad ist in der steirischen Verkehrspolitik fest verankert. Es ist ein kostengünstiges Fortbewegungsmittel für den Alltag und Sportgerät zugleich. Vor allem bei unseren Jungen gilt es, vermehrt wieder das Bewusstsein für die vielen positiven Aspekte des ‚Radelns‘ zu wecken, weil es auch der Gesundheit der Menschen dient.“

TIROL

Unter der Dachmarke „Tirol auf D’Rad“ innerhalb des Mobilitätsprogramms „Tirol mobil“ werden zahlreiche bewusstseinsbildende und infrastrukturelle Maßnahmen gesetzt. Es bestehen Kooperationen mit Südtirol, unter anderem bei Schul- und Gemeindeprojekten wie z. B. „Crazy Bike“. Das Land setzt sich das Ziel, den Radverkehrsanteil von 8 % auf 11 % (2008–2012) für Strecken bis 3 km zu erhöhen.



LH-Stv.
Anton STEIXNER

„Radfahren attraktiv zu gestalten und die Bürgerinnen und Bürger zum Umsteigen zu animieren bedeutet vor allem die Lust am Radfahren zu wecken. Das Land Tirol setzt daher neben dem Aufbau einer hochwertigen Infrastruktur vor allem auf Bewusstseinsbildung. Mein Ziel ist es, den Tirolerinnen und Tirolern zu vermitteln: Radfahren macht Spaß. Kooperationen im Rahmen des **klima:aktiv mobil**-Programms sind dabei besonders wertvoll.“

VORARLBERG

Vorarlberg nimmt, was den Radverkehr betrifft, eine Vorreiterrolle in Österreich ein. Der Radverkehrsanteil liegt bei 15 % und soll nach den Zielsetzungen im Verkehrskonzept 2006 bis zum Jahr 2015 auf 17 % erhöht werden. Diese Zielsetzung ist auch Basis für die 2009 beschlossene Landesradverkehrsstrategie „Frischer Wind“. Mit innovativer Radinfrastruktur, konsequenter Bewusstseinsbildung und Verankerung des Radverkehrs in Politik und Verwaltung ist Vorarlberg Vorreiter.



Landesstatthalter
Mag. Karlheinz RÜDISSER

„Der Radverkehr leistet einen wichtigen Beitrag zur Lösung unserer Umwelt- und Klimaprobleme. In Vorarlberg sind die Hälfte der an einem Werktag zurückgelegten Wege kürzer als 5 km - eine gute Voraussetzung, um den Umstieg auf das Fahrrad weiter zu forcieren. Die Vorarlberger Radverkehrsstrategie und der Österreichische „Masterplan Radfahren“ schaffen die Rahmenbedingungen für die Radmobilität von Morgen, um diese Zielsetzung zu erreichen.“

WIEN

Im Masterplan Verkehr 2003 (Fortschreibung 2008) hat die Stadt Wien Ziele und Maßnahmen für den Radverkehr definiert. Im Regierungsübereinkommen 2010 wurde eine Erhöhung des Radverkehrsanteils auf 10 % bis zum Jahr 2015 als Ziel gesetzt. In Wien werden Radverkehrsdaten umfassend erhoben. Mit der neuen Radagentur Wien soll die Bewusstseinsbildung für das Radfahren verstärkt werden.



Vizebgm.
Magª Maria VASSILAKOU

„Die Stadt Wien hat ein klares Ziel formuliert: Wir wollen den Anteil der RadlerInnen am Wiener Verkehr in den kommenden fünf Jahren verdoppeln. Damit geht Wien sogar über das im Masterplan formulierte Ziel hinaus und orientiert sich dabei an Städten wie München oder Kopenhagen. Die Verdoppelung des Radverkehrs bedeutet für Wien eine echte Kulturänderung des Verkehrs. Der „Masterplan Radfahren“ unterstützt die Stadt Wien dabei.“



lebensministerium.at

LEBENS MINISTERIUM

BM für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

1010 Wien

Telefon: +43 (0)1 / 51522-1207

radfahren@lebensministerium.at

Ansprechpartner:
DI Martin Eder

Fotos: Lebensministerium

klima:aktiv mobil Radkampagne des Lebensministeriums

Ein wichtiger Umsetzungsschwerpunkt des „Masterplans Radfahren“ des Lebensministeriums liegt bei bundesweiten Kampagnen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr. Auf mehreren Ebenen wurden und werden vom Lebensministerium Initiativen in Richtung Bewusstseinsbildung gesetzt. Das positive Image des Fahrrads als schnelles, umweltfreundliches und gesundes Verkehrsmittel soll verstärkt und die Möglichkeiten der Radnutzung im Alltag aufgezeigt werden.

Seit 2006 wurde in verschiedenen österreichweiten Bewusstseinsbildungskampagnen das Radfahren angesprochen. So wurden mit Hilfe von Testimonials wie Vera Russwurm, Georg Totschnigg und Waterloo in einer Inseratenkampagne die Vorteile des Radfahrens vermittelt. Gemeinsam mit der Österreichischen Wirtschaftskammer wurde im Zeitraum 2006-2008 der Wettbewerb „bike2business“ veranstaltet, wo die fahrradfreundlichsten Betriebe ausgezeichnet wurden (www.bike2business.at).

2009 stand die Kampagne ganz im Zeichen der Radgipfel-Tour, wo in allen Bundesländern jeweils ein Stakeholder-Event veranstaltet wurde. Dabei wurde der Stand der Radverkehrsförderung diskutiert, und das Bewusstsein für das Radfahren im Alltag bei den



**Umweltminister
Niki BERLAKOVICH**

„Radfahren schützt das Klima, ist gesund und macht Spaß - das gilt es zu vermitteln. Die Bewusstseinsbildung und damit Förderung des Radfahrens als umweltfreundliches und gesundheitsförderndes Verkehrsmittel hat für das Lebensministerium einen hohen Stellenwert.“

EntscheidungsträgerInnen gestärkt. Höhepunkt war das Elektro-Fahrradrennen auf den Großglockner mit Umweltminister Niki Berlakovich, das auch den E-Bike-Boom in Österreich mit ausgelöst hat.

Um auch die BürgerInnen aktiv zum Radfahren zu motivieren, wurde seit 2007 das Radfahren in die Arbeit durch fahrRad (Global 2000) bzw. seit 2011 durch Österreich Radelt zur Arbeit (IG Fahrrad, Global 2000) durch das Lebensministerium unterstützt. Dabei wird in einem Aktionsmonat das Radfahren in die Arbeit mittels Sammelpass oder Online-Fahrtenbuch eingetragen, und wertvolle Preise verlost.

Die Radfahraktivitäten des Lebensministeriums werden auch auf der Homepage sowie in regelmäßigen Radnewslettern an rund 2.000 EntscheidungsträgerInnen kommuniziert.

Nähere Informationen dazu unter:
www.radfahren.klimaaktiv.at
www.radeltzurarbeit.at



 
WIEN
Stadt Wien
1010 Wien
Telefon: +43 (0)1 / 4000-49900
office@radagenturwien.at
Ansprechpartner: DI Martin Blum
EinwohnerInnen: 1.714.142



Fotos: MA18, Kromus /PID, Lukas Beck

Erfolgreiche Radverkehrsförderung in Wien

10 % Radverkehrsanteil am Modal-Split im Jahr 2015. Das ist das Ziel der Stadt, an dem zurzeit gearbeitet wird. Dieses Ziel soll über mehrere Wege erreicht werden. Zum einen durch den Ausbau der Infrastruktur für RadfahrerInnen in Wien. Mit Ende des Jahres 2011 standen den Menschen in Wien Radverkehrsanlagen mit einer Gesamtlänge von über 1.200 Kilometer zur Verfügung. Das ist mehr als die Strecke von Wien nach Rom. Im Vergleich dazu waren es Anfang der 90er Jahre 190 Kilometer. Auf einzelnen Strecken erreicht der Radverkehrsanteil bereits jetzt 20 %, wie beispielsweise auf der Inneren Mariahilfer Straße.

Der Ausbau des Radwegenetzes in Wien wird weiter vorangetrieben. So wird etwa entlang der Wiener Ringstraße auf der Außenseite ein zweiter Radweg gebaut, der durchgängig befahrbar sein wird. Hier fuhr im Jahr 2011 jeden Werktag im Durchschnitt über 3.330 RadfahrerInnen, an Spitzentagen waren es über 7.000. Rund um den neuen Hauptbahnhof wurden über 13 Kilometer neue Radwege geplant oder bestehende adaptiert.

Mit dem City-Bike Wien gibt es in der Bundeshauptstadt ein Radverleihsystem. Im Jahr 2011 wurden mit diesen Rädern über 500.000 Fahrten mit einer Gesamtlänge von über 1,8 Millionen Kilometern durchgeführt. An 92 Stationen stehen jeden Tag 1.200 Fahrräder bereit, die genutzt werden können. Die erste Stunde ist gratis.



Radverkehrsabstellplätze werden bei steigendem Radverkehr immer wichtiger. Mehr als 30.000 Stellplätze gibt es in Wien im öffentlichen Raum. Die Stadt Wien baut das Netz der Radabstellplätze ständig aus, fördert aber auch deren Errichtung auf privatem Grund. Bei Fahrradboxen beträgt die Fördersumme sogar bis zu 350 Euro pro Stellplatz. Bei Veranstaltungen der Stadt Wien werden außerdem regelmäßig mobile Radständer aufgestellt.

Seit November 2011 gibt es in Wien die Radagentur und einen Radverkehrsbeauftragten. Ziel ist es, verstärkt auch Bewusstseinsbildung und Marketing für Radverkehr zu machen, um den Radverkehrsanteil in Wien zu erhöhen. Die Radagentur ist eine Schnittstelle für alle Abteilungen der Stadtverwaltung, Fahrradlobbies und für Menschen in Wien, die sich mit den Rad bewegen.



Vizebgm.
Maga^a Maria VASSILAKOU

„Wir wollen erreichen, dass in Wien immer mehr Menschen die Vorzüge des Radfahrens entdecken. Bis 2015 wollen wir den Anteil an Radfahrerinnen und Radfahrern in Wien verdoppeln. Dazu braucht es zwei Dinge: Erstens wollen wir weitere Fortschritte beim Ausbau der Radinfrastruktur erreichen, zum anderen wollen wir mit gezielten Aktionen noch viele Wienerinnen und Wiener dazu motivieren, das Rad als Alltagsverkehrsmittel zu benutzen. Das Rad ist gemeinsam mit den Öffis das schnellste, das ökologischste und das gesündeste Verkehrsmittel in der Stadt.“



STADT : SALZBURG

SALZBURG

Stadt Salzburg

5010 Salzburg

Telefon: +43 (0)662 / 8072-2735

peter.weiss@stadt-salzburg.at

Ansprechpartner:

Ing. Peter Weiss

EinwohnerInnen: ca. 150.000

Fotos: Stadt Salzburg

Gezielte Radverkehrsförderung in der Landeshauptstadt Salzburg zahlt sich aus

Salzburg ist heute eine der führenden Fahrradstädte in Österreich: 16 % der Wege werden mit dem Fahrrad zurückgelegt. Seit 1991 gibt es einen eigenen Radverkehrskordinator. Zu seinem Aufgabenbereich gehören: das Radwegeprogramm, die Radwegeplanung, Gefahrenstellen, Radständer, Radwegweisung, Radgarage, Radcodierung, Öffentlichkeitsarbeit, BürgerInnenradforum, BürgerInnenberatung u.a.m.

Die Realisierung wichtiger Einzelprojekte und Lückenschlüsse, wie z. B. die Radunterführungen bei der Staatsbrücke, sind für die Erfolge der Salzburger Radverkehrspolitik ebenso bedeutsam wie eine Fülle von Detail- und Einzelmaßnahmen. Die kreuzungsfreien Radrouten entlang der Salzach stellen die „Magistrale“ für den Radverkehr dar. Von den elf Brücken über die Salzach sind sechs ausschließlich dem Rad- und FußgängerInnenverkehr vorbehalten. Zuletzt wurde der Wilhelm-Kaufmann-Steg im Süden um 3,5 Mio. Euro neu errichtet. Radverkehrslösungen werden schwerpunktmäßig im vorhandenen Straßenraum realisiert: Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen, Radfahren gegen die Einbahn, Vorfahrt-Radstreifen an Kreuzungen etc. Ein informatives Radwegweisungssystem und viele benutzerfreundliche Abstellanlagen im gesamten Stadtgebiet (zum Teil überdacht) ergänzen das Angebot.

WEITERE MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DES RADKLIMAS:

- Klappbare Radständer für 1.500 Fahrräder für Großveranstaltungen und Veranstalter sowie andere Gemeinden.
- Radgarage am Bahnhof mit 130 Radboxen und Gratisabstellplätze für 200 Räder.
- Aufstellung von 62 Radboxen für 124 Räder.

- Installierung von sieben öffentlich zugänglichen Self-Servicestationen mit Druckluft und Werkzeug.
- Kostengünstige Radcodierung von Mai bis Oktober und gratis Radcodierungen bei Events.
- Fahrradlicht- und Sicherheitsaktionen in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit, ARBÖ, ÖAMTC und AK-Konsumentenberatung.
- Kooperation mit RadwegpartnerInnen aus der Wirtschaft.

Auch an radelnden Vorbildern fehlt es nicht: der Bürgermeister der Stadt ist oft mit dem Fahrrad unterwegs. Auf der Homepage www.stadt-salzburg.at findet man umfangreiche Informationen zum Radfahren. Zusätzlich sorgt die eigene Rad-Homepage für Radinformation und -animation (www.radinfo.at).



**Bürgermeister
Dr. Heinz SCHADEN**

„Salzburg ist die Radler-Hauptstadt Österreichs! Eine Million Euro jährlich für den Ausbau der Radwege, ein hauptamtlicher Radverkehrskordinator, jede Menge Extras wie Rad-Garage, Rad-Boxen, Rad-Self-Service-Stationen, Rad-Sicherheits-Checks, Rad-Codierung, Rad-Pläne, Rad-Website zahlen sich aus! Der Erfolg gibt uns Recht: Die SalzburgerInnen und unsere Gäste genießen es, die Stadt radelnd zu erfahren. Und es werden immer mehr!“



OBERÖSTERREICH
Gemeinde Munderfing
5222 Munderfing
Telefon: +43 (0)7744/62 55-17
katharina.fr@aon.at
Ansprechpartner: Katharina Fröhlich
EinwohnerInnen: 2.800



Fotos: Gemeinde Munderfing

Umfassende Radverkehrsförderung in Munderfing

Seit Beginn des Projektes „Sanfte Mobilität“ werden auf Gemeindeebene laufend Maßnahmen zur Radverkehrsförderung gesetzt. Im Schwerpunkt liegen dabei bewusstseinsbildende Aktionen, bei denen insbesondere die Begeisterung am Radfahren geweckt sowie die unzähligen Vorteile und der Gewinn von Lebensqualität in den Vordergrund gestellt werden. Zur Umsetzung wurde eine Mobilitätsgruppe gegründet und eine eigene Radfahrbeauftragte ernannt.

„Radfahren soll Spaß machen“: Aufbauend auf dem Leitsatz wird seit 2010 das wöchentliche „Genussradeln“ durchgeführt.

- Gutscheinaktion: RadfahrerInnen wurden bei ihren Alltagswegen aufgehalten, fotografiert (geblitzt) und erhielten einen Gutschein. Am Ende eines Monats wurde der/die RadfahrerIn des Monats gekürt und in der Gemeindezeitung veröffentlicht.
- Aktion Kilometersammeln: Mit einem von der Gemeinde geförderten Tacho ausgerüstet, sammelten von April bis September ca. 350 Personen fleißig Fahrradkilometer. Vom Kindergartenkind bis zum Senioren waren alle Altersgruppen vertreten und erreichten gemeinsam ein beeindruckendes Gesamtergebnis von 180.000 km.
- Im Gemeindegebiet wurde in den letzten Jahren ein ca. 6 km langer Geh- und Radweg entlang der Bundesstraße 147 errichtet, wobei das letzte Stück in Höllersberg 2011 fertiggestellt wurde.
- Von der Firma KTM-Fahrrad steht ein Elektrofahrrad für kostenlose Probefahrten zur Verfügung.
- An den öffentlichen Plätzen und Schulen wurden die alten Radständer durch attraktive neue ersetzt und zusätzliche errichtet.



Bürgermeister Martin VOGGENBERGER

„Das Projekt Sanfte Mobilität hat in Munderfing sehr guten Zuspruch gefunden. Durch gute Aktionen und ständige Informationen in der Gemeindezeitung hat sich der Radverkehr in der Gemeinde merkbar erhöht. Ein Dank gebührt auch unserer Radfahrbeauftragten Katharina Fröhlich für ihr Engagement.“



Radfahrbeauftragte Katharina FRÖHLICH

„Radfahren soll Spaß machen und von der Gemeinde geschätzt werden. Das sehe ich als Motivationsaufgabe für eine erfolgreiche Radverkehrsförderung.“



TRAUN

OBERÖSTERREICH

Stadt Traun

4050 Traun

Telefon: +43 (0)7229 / 688-412

gerald.seitlberger@traun.at

Ansprechpartner:

Gerald Seitlberger

EinwohnerInnen: 25.190

Fotos: Stadtarchiv Traun, www.pixelkinder.org

Der/Die Fahrradbeauftragte als Motor und KoordinatorIn der Radverkehrsförderung

Traun ist eine oberösterreichische Stadt, die bereits viel für den Radverkehr getan hat. Die flache Topografie begünstigt das Radfahren, der Radverkehrsanteil beträgt 11,5 %. Die Stadt Traun hat sich zum Ziel gesetzt, den Radverkehrsanteil bis 2015 um 4 % zu erhöhen, während die PKW-Fahrten im gleichen Ausmaß zurückgehen sollen.

Traun hat eine gute Infrastruktur mit ca. 40 km Radwegen, 90% der Einbahnen sind für den Radverkehr geöffnet. 70% des Gemeindestraßennetzes sind durch Tempo-30-Zonen verkehrsberuhigt. Zahlreiche Radständer im Stadtgebiet, fünf öffentliche Radservicestationen, zwei Ladestationen für Elektrofahrräder und eine gute Beschilderung des Radroutennetzes vervollständigen die Trauner Radinfrastruktur.

2007 wurde zur Koordinierung der Aktivitäten für den Radverkehr der Umweltberater der Stadt Traun zusätzlich mit den Agenden eines Radverkehrsbeauftragten betraut. Er dient damit als Informations- und Anlaufstelle für alle Radfahreranliegen. Er ist Kontaktstelle für überregionale Radverkehrsaktivitäten sowie für Radinitiativen, Ämter, Behörden und Wirtschaftstreibende. Seine Aufgabe beinhaltet die Bewerbung, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen für den Radverkehr.

Im Rahmen des Programms „Sanfte Mobilität – Verkehrs sparen in Traun“ werden von der Umweltberatung diesbezüglich bereits seit 2006 zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen für das Radfahren gesetzt: Radlerstammtisch, Fahrrad-Fit-Gutscheine, Verleih von Fahrradanhängern, Fahrraddrikscha und E-Bikes, Fahrradspektakel, Fragebogen zum Thema Radfahren, RadfahrerIn des Monats, Verkehrsmittel-Vergleichsfahrten, die Aktionen „Vom Drahtesel zum Packesel“ und „Einkauf ohne Auto“ u.v.m.

Die Agenden des Radverkehrsbeauftragten beinhalten nun ein Mitspracherecht in Angelegenheiten der Radverkehrsplanung, der Bauausführung und der Wartung von Radverkehrsanlagen. Ein Aktions-Schwerpunkt des Radverkehrskordinators im Jahr 2012 wird z. B. die Behebung der Mängel im Radwegenetz und die Festlegung von Fahrradhaupttrouten zur Förderung des Alltagsradverkehrs sein.



**Bürgermeister
Ing. Harald SEIDL**

„Klimafreundliche Mobilität ist der Stadtgemeinde Traun ein besonderes Anliegen. Im Jahr 2006 wurde daher das Projekt „Sanfte Mobilität – Verkehrs sparen in Traun“ gestartet: Wir haben uns entschlossen, mit verschiedenen Aktivitäten den umweltfreundlichen Verkehr zu fördern, dadurch Lärm und Abgasbelastung zu reduzieren und so für eine Verbesserung des Klimas und der Lebensqualität in Traun zu sorgen.“

Eine der Ursachen für zahlreiche verkehrsbedingte Probleme sind die großen Einkaufszentren in den Gemeinden nördlich und südlich unserer Stadt. Starker Durchzugsverkehr und nahezu tägliche Staus im Stadtzentrum sind die Folgen. Einkaufen im Ort mit dem Fahrrad, zu Fuß oder dem City-Bus stärkt hingegen nicht nur unsere Nahversorger, sondern trägt auch zur Belebung des Trauner Stadtzentrums und der einzelnen Stadtteile bei.“

INNS' BRUCK

TIROL

Stadt Innsbruck

6010 Innsbruck

Telefon: +43 (0)512 / 5360-3115

radkoordinator@innsbruck.gv.at

Ansprechpartner:

Radkoordinator Helmut Krainer

EinwohnerInnen: 121.794



Fotos: Verkehrsplanung Stadt Innsbruck

Radfahrstadt Innsbruck

Umweltfreundlich, kostenlos, schnell, gesund – die Vorteile der Fortbewegung mit dem Fahrrad liegen auf der Hand. Die InnsbruckerInnen schätzen diesen Mehrwert: Der Anteil der RadfahrerInnen am Straßenverkehr ist mit 20 % im österreichweiten Vergleich sehr hoch. Im Stadtzentrum ist mittlerweile schon jedeR Fünfte mit dem Fahrrad unterwegs. Eine Kundenbefragung in der Innenstadt ergab, dass mehr als ein Viertel mit dem Rad zum Einkaufen fährt.

Die Stadt Innsbruck setzt zahlreiche Maßnahmen, um den Radfahranteil weiter zu erhöhen: Mit dem Ausbau der Radwegachsen sollen bestehende Radwege optimal verbunden werden und so das Fortkommen quer durch die Stadt noch schneller und sicherer werden. Moderne, zum Teil überdachte Abstellplätze sorgen dafür, dass die Räder auch am Ziel geschützt und komfortabel untergebracht sind. Für alle Belange rund ums Radfahren wurde mit Helmut Krainer ein eigener Radkoordinator eingesetzt.

AUSBAU DES RADWEGENETZES

Im Juli 2011 wurde die neue Tiflis-Brücke im Bereich der Mündung der Sill in den Inn eröffnet. Damit gelang ein wichtiger Lückenschluss im Wegenetz: RadlerInnen können entlang der beiden Flüsse quer durch die Stadt fahren und das immer im Grünen. Weitere wichtige Etappen beim Ausbau des Streckennetzes waren die Verlängerung des Radweges entlang des Inns vom Löwenhaus bis zum Hans-Psenner-Steg und die Errichtung des Verbindungswegs für FußgängerInnen und RadfahrerInnen von der Pfuertschellerstraße zur Wiesengasse im Bereich Tivoli.

Zählt man die verkehrsberuhigten Straßen dazu, verfügt Innsbruck derzeit über ein rund 70 Kilometer langes Radwegenetz. Auch bei der Einrichtung von baustellenbedingten Sperrungen und Umleitungen wird besonders auf die Berücksichtigung des Radverkehrs geachtet.

KOMFORTABLE ABSTELLPLÄTZE

Obwohl es mit der „Parkplatzsuche“ wesentlich einfacher ist als mit dem Pkw, müssen auch Fahrräder abgestellt werden. Insgesamt gibt es im Stadtgebiet von Innsbruck rund 4.000 Fahrradabstellplätze, im vergangenen Jahr wurden 600 neue Abstellplätze geschaffen. An acht Standorten können die Fahrräder sogar in überdachten Vorrichtungen abgestellt werden.

Ein weiteres Plus für RadfahrerInnen ist die Möglichkeit der kostenlosen Beförderung von Fahrrädern in allen Fahrzeugen der IVB.



Umwelt- und
Verkehrstadtrat
Ernst PECHLANER

„Unser Ziel ist es, die Stadt Innsbruck noch radfreundlicher zu machen. Je mehr Menschen vom Pkw auf das Fahrrad umsteigen, desto größer ist der Mehrwert für die Umwelt: Radfahren hilft, die Feinstaubbelastung zu reduzieren und Staus in der Innenstadt zu verhindern. Deshalb versuchen wir, das Radfahren in der Stadt sicherer und komfortabler zu machen. Ein zentrales Anliegen ist der kontinuierliche Ausbau und die Verbesserung des Radwegenetzes.“



	
NIEDERÖSTERREICH	
Stadt St. Pölten	
3100 St. Pölten	
Telefon: +43 (0)2742 / 333-2415	
verkehr@st-poelten.gv.at	
Ansprechpartner: DI Gregor Gradnitzer	
EinwohnerInnen: 52.161	

Fotos: Stadt St. Pölten

Optimierung und Attraktivierung des Alltags-Radverkehrs in St. Pölten

GEZIELTE FÖRDERUNG MITTELS RADNETZ-ERWEITERUNGEN, LÜCKENSCHLÜSSE UND EINHEITLICHES RADLEITSYSTEM

Die Stadt St. Pölten setzt in der Radverkehrsförderung insbesondere auf den Lückenschluss im Radverkehrsnetz und auf die Berücksichtigung von RadfahrerInnen in Kreuzungsbereichen. Für das gesamte Stadtgebiet wurde darüber hinaus ein einheitliches Radleitsystem erstellt.

- Mit dem Radverkehrsentwicklungskonzept St. Pölten 2005 besteht eine kommunale Radverkehrsstrategie zur Erhöhung des Radverkehrsanteils. Als Radverkehrskoordinator ist DI Gregor Gradnitzer (Magistrat St. Pölten, Abt. Stadtplanung) tätig.
- **klima:**aktiv mobil-Projektpartner im Radverkehr
- Radverkehrsanteil: 10 % (2002), Zielsetzung: 20 % (Radverkehrsentwicklungskonzept 2005)
- Radverkehrsanlagen mit einer Länge von insgesamt 176 km
- Durchschnittliche Investition im Radverkehr ca. 3,1 Euro pro EinwohnerIn und Jahr
- Ausbau der Wegeinfrastruktur mit Schwerpunkt Lückenschluss sowie punktuelle Kreuzungsumgestaltungen
- Aufwertung des Traisental-Radweges als Radhaupttroute mit wichtiger Verbindungsfunktion zwischen Stadtteilen
- Einheitliches Radleitsystem
- Errichtung von Radabstellanlagen

- Nextbike-Verleihstationen an 10 Standorten
- Errichtung von überdachten Radabstellplätzen im Zuge der Errichtung der P&R-Anlage beim St. Pöltner Hauptbahnhof
- Evaluierung des Radverkehrskonzeptes 2005 im Zuge des integrierten Generalverkehrskonzeptes 2012/2013 der Stadt St. Pölten



**Bürgermeister
Mag. Matthias STADLER**

„In Zeiten zunehmender Umweltprobleme und steigender Spritpreise leistet das Fahrrad als umweltfreundlicher Verkehrsträger einen wesentlichen Beitrag zur Entschärfung dieser Probleme. In diesem Zusammenhang unterstützt der „Masterplan Radfahren“ die Städte bei der Bewältigung der Aufgabe, für die sichere und effiziente Abwicklung des Radverkehrs zu sorgen.“



	
OBERÖSTERREICH	
Stadtgemeinde Perg	
4320 Perg	
Telefon: +43 (0) 7262 / 53821	
rudolf.kling@aon.at	
Ansprechpartner: Fahrradbeauftragter Rudolf Kling	
EinwohnerInnen: 7.727	



Fotos: Klimabündnis

Mehrzweckstreifen als wichtiger Bestandteil des Radverkehrsnetzes in Perg

Radfahren hat in Perg Tradition. Das überwiegend ebene Gemeindegebiet und die Nähe zum Donauradweg bieten gute Grundlagen und ermöglichen einen Radfahranteil von 14 %. Die wichtigsten Quell- und Zielpunkte der Stadtgemeinde wie Schulzentrum, Freizeitzentrum, Ortszentrum, Bahnhof und periphere Siedlungen werden durch Radwege und Mehrzweckstreifen verbunden. Ein großer Teil der Einbahnen im Stadtgebiet ist für den Radverkehr geöffnet. Fahrradboxen stehen am Bahnhof zur Verfügung. Darüber hinaus kooperiert die Gemeinde bei der Planung und Umsetzung von Radwegen mit den Nachbargemeinden.



Mit der Anlage von Mehrzweckstreifen wurde in Perg schon 2005 begonnen und diese haben sich als Radfahrlösung bei knappem Straßenraum gut bewährt. Ein Mehrzweckstreifen ist ein für den Radverkehr durch Leitlinien markierter Teil der Fahrbahn. Im Bedarfsfall kann er auch von den breiteren Lastkraftwagen und Bussen oder ausweichenden Pkws mitbenutzt werden.

Als Ergebnis der Errichtung der Mehrzweckstreifen hat sich gezeigt, dass sich durch die optische Eingengung der Mittelfahrbahn das Geschwindigkeitsniveau der Kraftfahrzeuge deutlich verringert. Der gesamte Verkehrsablauf ist insgesamt gleichmäßiger und konfliktärmer geworden, dadurch wurde eine Erhöhung der Verkehrssicherheit erreicht.



Bürgermeister Anton FROSCHAUER

„Perg hat eine gute Radverkehrsinfrastruktur. Doch wir arbeiten stetig an der weiteren Verbesserung. Mit der Installierung eines Radverkehrsbeauftragten und von „RadbotschafterInnen“ in der Gemeinde, einer integrierten Radverkehrsplanung und der Sanierung von Problemstellen sowie einem jährlichen Budget für bewusstseinsbildende Maßnahmen streben wir an, den Radverkehrsanteil in unserer Stadt noch weiter zu erhöhen.“



BREGENZ
BREGENZ

VORARLBERG

Landeshauptstadt Bregenz

6900 Bregenz

Telefon: +43 (0)5574 / 410-1316

helmut.freuis@bregenz.at

Ansprechpartner:

Ing. Helmut Freuis

EinwohnerInnen: 27.282

Foto: plan-b/Dietmar Stiplovsek

Bregenz, Hard und Nachbargemeinden: Freie Fahrt fürs Rad

Rund die Hälfte der Autofahrten in Vorarlberg sind kürzer als fünf Kilometer. Seit Jahren gestaltet Bregenz in enger Kooperation mit den Nachbargemeinden ein positives Klima für den Umstieg aufs Rad. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Die rund 65.000 BürgerInnen in den sechs plan-b Gemeinden legen über 21 % ihrer Wege per Fahrrad zurück. In der Landeshauptstadt selbst sind es über 19 %.

Bregenz setzt mit den Partnergemeinden im regionalen Mobilitätsmanagement plan-b auf abgestimmte Planung, attraktive Radinfrastruktur, intensives Marketing und Innovation. In enger Kooperation mit dem Land Vorarlberg und dem Bund werden dabei unterschiedliche Strategien und Ansätze verfolgt. Die lokalen Radverkehrskonzepte sind über Gemeindegrenzen vernetzt, ein eigener regionaler Radverkehrsbeauftragter unterstützt die plan-b Gemeinden. Die Infrastruktur folgt landesweiten Standards. Funktionierende Abstellanlagen, Servicestationen mit Reparatursets oder eine regionale Radkarte sind wichtige Bausteine für die hohe Akzeptanz.

Im Infrastrukturbereich hat die Region 2011 eine Schlüsselstelle in Betrieb genommen: Eine 190 Meter lange Radbrücke über die Bregenzerach und deren Zulaufstrecken verkürzen die Verbindung zwischen Bregenz und Hard um 1.300 Meter, ein wichtiges Qualitätsargument für die täglich bis zu 4.000 NutzerInnen dieser Strecke. Die Investition von rund vier Mio. Euro ist damit bereits jetzt mehr als begründet.

Auch stadtintern setzt Bregenz eine Reihe von positiv wirkenden Aktivitäten:

- Seit 2005 ist ein eigener Radverkehrsbeauftragter tätig. Gemeinsam mit den Stadtbusverantwortlichen und einer Mobilitätsbeauftragten setzt er sich für die Belange der bewussten Mobilität ein.

- Im europaweiten BYPAD-Programm (Bicycle Policy Audit) unterzieht sich Bregenz seit 2005 regelmäßig einem Audit und sichert so die Qualität der Radverkehrsmaßnahmen.
- Die Stadt unterstützt seit Jahren den Kauf von Fahrradanhängern für Kinder (Kiki-Förderung) und Lastenanhängern.
- Ein eigener Fahrrad-Folder und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit in regionalen Medien machen Stimmung für den Radverkehr.
- Der bereits traditionelle regionale „plan-b Radfrühling“ bei der neuen Radbrücke Bregenz-Hard war 2011 Treffpunkt für Tausende Menschen.
- Den MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung stehen u. a. Dienstfahräder und eine Fahrrad-Servicestation zur Verfügung.
- Teilnahme am landesweiten Fahrradwettbewerb.



**Bürgermeister
DI Markus LINHART**

„Bregenz setzt eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung von RadfahrerInnen. Das Fahrrad gewinnt im Zuge der Mobilitätsdiskussion immer mehr an Bedeutung. So baut Bregenz sein Radverkehrsnetz immer weiter aus und unterstützt das Radfahren mit verschiedenen Aktionen.“

 STADT : SALZBURG
SALZBURG
Stadt Salzburg
5010 Salzburg
Telefon: +43 (0)662 / 8072-2735
peter.weiss@stadt-salzburg.at
Ansprechpartner: Ing. Peter Weiß
EinwohnerInnen: ca. 150.000



Fotos: Stadt Salzburg

Radfahrstreifen als sichere und kostengünstige Radverkehrsanlagen im Straßenraum

In Salzburg haben sich Radstreifen auf der Fahrbahn gut bewährt und werden vielfach eingesetzt. Auch Busspuren wurden erfolgreich zu Bus- und Radspuren umgewandelt. Bei engeren Straßenverhältnissen werden Mehrzweckstreifen angebracht. Welche Lösung besser ist, Radwegbau oder Radfahrstreifen, wird jedoch im Einzelfall immer genau geprüft.

Bei einem Salzburger Radverkehrsnetz von ca. 178 km ergibt sich folgende Aufteilung:

- Bauliche Radwege / Geh- und Radwege: 46 km
- Radfahrstreifen und Mehrzweckstreifen: 28 km
- Wege mit Fahrverbot ausgenommen RadfahrerInnen: 104 km

An Hauptverkehrsstraßen mit hoher Nutzungsdichte, z. B. durch Geschäfte, Grundstückszufahrten, Straßeneinmündungen, Parkplätze, erweisen sich bauliche Radwege teilweise als problematisch. Deutsche Vorher-Nachher-Untersuchungen zeigten, dass beim Radfahren auf der Fahrbahn die Unfälle auf der Strecke verteilt passieren, beim Radfahren auf dem Radweg passieren die Unfälle hauptsächlich an den Kreuzungspunkten. Die Anzahl der Unfälle blieb annähernd gleich.

Mit der Anbringung von Radfahrstreifen sind die Unfallzahlen auf die Hälfte zurückgegangen. Radweg heißt für viele PlanerInnen, dass der/die RadfahrerIn scheinbar „weg“ ist von der Fahrbahn. Nach dem Motto „Aus dem Auge, aus dem Sinn“ entsteht jedoch für die ab- oder einbiegenden KFZ-LenkerInnen das Problem, dass der/die RadfahrerIn bei den Kreuzungen unerwartet wieder da ist. Der Radfahrstreifen hingegen hat den Vorteil, dass die Radfahrenden immer im Sichtbereich der AutofahrerInnen sind. Die Radfahr-

und Mehrzweckstreifen bieten eine Orientierungshilfe und haben die wichtige Funktion, die Kfz-LenkerInnen auf vermehrten Radverkehr hinzuweisen. Bei besonders gefährlichen Kreuzungen werden in Salzburg die Radstreifen rot eingefärbt. Konfliktbeobachtungen haben gezeigt, dass durch das Rot die Aufmerksamkeit der KFZ-LenkerInnen erhöht wird und dadurch weniger Konflikte auftreten.



Baustadträtin
Mag. Claudia SCHMIDT

„Mit den gut ausgebauten Radwegen entlang der Salzach verfügt die Stadt Salzburg bereits über eine schöne Nord-Süd-Achse für den Radverkehr. Durch den neuen Wilhelm-Kaufmann-Steg, der die Stadtteile Aigen und Josefaia verbindet, ist diese Strecke nun noch attraktiver, da die Stadtteile wechselseitig der Salzach nun leichter und ohne große Umwege erreichbar sind. Nachdem die Nord-Süd-Achse mit diesem Projekt weitgehend fertig gestellt ist, arbeiten wir nun mit Hochdruck an der Ost-West-Achse und an den notwendigen Lückenschlüssen, um auch neu entstehende Siedlungen ans Radwegenetz anzuschließen. Diese Baumaßnahmen sind ein wichtiger Beitrag zum Ziel, aus Salzburg eine „Stadt der kurzen Wege“ zu machen. Damit wird der Umstieg auf die umweltfreundlichen Verkehrsmittel, vor allem auf den Fuß- und Radverkehr von Projekt zu Projekt immer attraktiver.“



OBERÖSTERREICH

Stadt Linz
4020 Linz
Telefon: +43 (0)732 / 7070-3191
rainer.doppelmair@mag.linz.at
Ansprechpartner: DI Rainer Doppelmair
EinwohnerInnen: 191.767

Fotos: Stadt Linz

Fahrradverträglichkeitsprüfung bei Straßenbauprojekten in Linz

In Linz wurde auf der Basis eines Gemeinderatsbeschlusses eine Initiative für die Einführung einer Fahrradverträglichkeitsprüfung für Straßenbauprojekte gestartet. Damit soll dem Fahrrad ein höherer Stellenwert eingeräumt und gleichzeitig die Attraktivität des Stadtstraßennetzes für RadfahrerInnen weiter gesteigert werden. In Zukunft soll damit der Aspekt der „Fahrradverträglichkeit“ verstärkt in die Planungsarbeit mit einfließen.

Ein entscheidender Schritt zur Verbesserung der Sicherheit für RadfahrerInnen erfolgte bereits mit der Einführung von Tempo 30 in Linz (ausgenommen auf den Hauptverkehrsstraßen). Auch eine gute Radweginfrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung, um die Beliebtheit des Fahrrads als innerstädtisches Verkehrsmittel und die Sicherheit weiter zu steigern. Das Linzer Radwegenetz wurde deshalb bereits in den vergangenen Jahren intensiv ausgebaut.

Den RadfahrerInnen in Linz gehört bereits jetzt mit mehr als 140 Kilometern rund ein Viertel des städtischen Straßen- und Wegenetzes. Seit 2005 wurden sieben Kilometer an Radweglücken geschlossen, aktuelle Planungen laufen für weitere sieben Kilometer. In den kommenden Jahren wird also der Ausbau der Radwege weiterhin zu den Schwerpunkten der Linzer Verkehrspolitik zählen.



**Verkehrsreferent
Vizebürgermeister
Klaus LUGER**

„In Linz werden beträchtliche Mittel in den Radwegebau und in Lösungen zur Verbesserung der Sicherheit der RadfahrerInnen investiert. Jährlich fließen rund 500.000 Euro in das Radwegbudget. Die Fahrradverträglichkeit in Linz ist kein Wunschziel oder Lippenbekenntnis, sondern zum Gutteil bereits Realität. Jeder Schritt zur weiteren Attraktivierung des Radverkehrs ist zu begrüßen.“



G R A Z
STEIERMARK
Stadt Graz
8011 Graz
Telefon: +43 (0)316 / 872-2881
verkehrsplanung@stadt.graz.at
Ansprechpartner: DI Helmut Spinka
EinwohnerInnen: 262.566



Fotos: FGM, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung, Podesser

Radfahren gegen die Einbahn in Graz

Graz war eine der ersten Städte in Österreich, in denen Einbahnen für den Radverkehr in Gegenrichtung geöffnet wurden. Mitte der 1980er Jahre war dies in Österreich eine neue innovative Maßnahme, die es ermöglichte, ohne große Kosten grundlegende Verbesserungen für die Radverkehrssituation zu erzielen. Wesentlich bei der Schaffung eines fahrradfreundlichen Klimas in Graz war 1992 auch die flächendeckende Einführung von Tempo 30 – ausgenommen Vorrangstraßen – wodurch ca. 2/3 des städtischen Straßennetzes entschleunigt wurden.

Heute sind beim Großteil der Einbahnen im Grazer Nebenstraßennetz Ausnahmeregelungen für den Radverkehr vorgesehen. Es hat sich bestätigt, dass die Führung des Radverkehrs gegen die Einbahn eine sichere und effektive Maßnahme der Radverkehrsförderung ist. Bei ortsverträglichen Geschwindigkeiten ist auch bei beengten Straßenverhältnissen durch den Blickkontakt der begegnenden VerkehrsteilnehmerInnen ein problemloses Passieren gewährleistet.

Viele andere österreichische Städte, wie Salzburg, Wien, Linz, Wels etc. sind dem Grazer Beispiel gefolgt. Falls Fahrstreifen abmarkiert werden, beträgt die Mindestbreite der Kfz-Fahrbahn 2,5 m und des Radstreifens 1,25 m (bzw. 1,5 m, wenn ein Parkstreifen angrenzt). Bei Nebenstraßen mit Tempo 30, geringer Verkehrsbelastung und schmalen Straßenquerschnitt (Fahrbahnbreite unter 3,5 m) wird auf Fahrbahnmarkierungen verzichtet.

Bei Kreuzungsbereichen wird durch Bodenmarkierungen auf den entgegenkommenden Radverkehr aufmerksam gemacht. In Einzelfällen sichern spezielle Maßnahmen, wie rot beschichtete Radfahrstreifen oder Radfahrschleusen (wo die Radspur mit Bodenmarkierungen oder baulichen Maßnahmen abgesichert wird) die RadfahrerInnen in besonders exponierten Kreuzungssituationen.



**Bürgermeister-Stellvertreterin
Lisa RÜCKER**

„Auf einer Weglänge bis zu sechs Kilometern ist das Fahrrad in der Stadt das schnellste Verkehrsmittel. Damit das so bleibt und die Straßen und Gassen auch für den Radverkehr immer leistungsfähiger werden, müssen Maßnahmen, wie die Öffnung der Einbahnen oder die Schaffung von markierten Radrouten, ganz bewusst vorangetrieben werden. So können Platz und Sicherheit für umweltfreundliche Mobilität gewährleistet werden.“





BURGENLAND
Stadtgemeinde Purbach
7083 Purbach
Telefon: +43 (0)2683 / 5116
stadtgemeinde@purbach.at
Ansprechpartner: AL Mag. Michael Hoffmann
EinwohnerInnen: 2.570

Fotos: Stadtgemeinde Purbach

Fahrradförderung zur Aufwertung der Ortskerne und Stärkung der Nahversorgung

Die burgenländische Stadtgemeinde Purbach hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Verbesserung der Erreichbarkeit mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, den Ortskern weiter zu attraktivieren. Dadurch werden die Voraussetzungen für die lokale Wirtschaft und für den Tourismus verbessert, ohne den privaten Autoverkehr zu steigern.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte als Teil des vom BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, BM für Verkehr, Innovation und Technologie und vom BM für Wirtschaft und Arbeit sowie vom Land Burgenland initiierten und finanzierten Schirmprojektes „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in Sensiblen Gebieten – Region Neusiedler See/Fertő-tó“ und wurde durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Nähere Informationen: www.sensiblegebiete.at

Ausgangspunkt der Maßnahmen war die Problemsituation, dass die touristischen Radrouten im Neusiedlerseegebiet am Rande der Stadt Purbach vorbeiführten. Mit der Errichtung einer eigenen „Kulturroute Purbach“ wird nun der Radverkehr durch das Stadtzentrum geführt. Ortspläne mit Infos zu Kultur, Gastronomie, Einkauf, etc. an Knotenpunkten am Ortsrand machen die Radtouristen auf die Purbacher Angebote aufmerksam. Mittels neu gestalteter Wegweisung werden sie nun entlang der „Kulturroute Purbach“ durch das Zentrum geführt. Es wurde im Ortsgebiet ein motivierendes Fuß- und Radwegweisungssystem mit Zeitangaben geschaffen, das auch die OrtsbewohnerInnen zu häufigeren Fußwegen und zur Radnutzung bewegen soll. Im Stadtzentrum wurde ein attraktiv gestalteter Aufenthaltsbereich mit Infopoint und allen Informationen zum Purbacher „Gmoabus“ eingerichtet.

Neben der Gestaltung von einladenden Aufenthaltsbereichen wurden im Innenstadtbereich auch Radabstellanlagen aufgestellt.

Mit der Errichtung einer Solarfahrradtankstelle wurde auf die zunehmende Verwendung von Elektrofahrzeugen reagiert. Während des Aufladens können der Ortskern bzw. Gastronomiebetriebe leicht aufgesucht werden. Die Solarfahrradtankstelle wird in einem offenen System betrieben und steht allen unentgeltlich zur Verfügung.



**Bürgermeister
Ing. Richard HERMANN**

„Mit dieser „Kulturroute“ konnten die beiden an Purbach vorbeiführenden Radwege, nämlich der Kirschblütenradweg und der Radweg um den Neusiedler See, verbunden werden. Der Radgast wird dadurch über ein Leitsystem in den Ortskern bzw. das historische Stadtzentrum geleitet. Die Solarfahrradtankstelle am Schnittpunkt dieser beiden Radwege stellt eine weitere tolle Bereicherung sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für unsere Gäste dar. Die stärkere Nutzung des Fahrrades ist seither merklich erkennbar. Auch die innerörtliche Wertschöpfung wird positiv beeinflusst. Das Gebiet Neusiedler See zählt zu den sensiblen Gebieten (Weltkulturerbe, Naturpark). Wir sehen es daher als Verpflichtung, auch im Ort selbst verkehrsberuhigende Maßnahmen zu setzen.“

EISENSTADT LANDESHAUPTSTADT
BURGENLAND
Freistadt Eisenstadt
7000 Eisenstadt
Telefon: +43 (0)2682 / 705-300
technik@eisenstadt.at
Ansprechpartner: DI Wolfgang Leinner
EinwohnerInnen: 14.804



Fotos: Stadtgemeinde Eisenstadt

E-Mobiler Radverkehr in der Fußgängerzone: Beispiel Eisenstadt

Seit 1991 ist das Zentrum von Eisenstadt als attraktive Fußgängerzone ausgestaltet. Sie umfasst den Bereich der ehemaligen Hauptstraße vom Schloss Esterhazy bis zum Kulturzentrum mit einer Länge von 700 Metern. Auch die angrenzenden Nebenstraßen sind in die Fußgängerzone einbezogen. Aus der früher stark frequentierten Hauptstraße (bis zu 5.000 Autos täglich) ist heute ein öffentlicher Raum geworden, der für die gesamte Bevölkerung eine Bereicherung darstellt. Spaziergehen, einkaufen oder in einem der zahlreichen Gastgärten einen Kaffee genießen stehen nun im Mittelpunkt. Rund 15.000 Personen sind täglich in der Fußgängerzone unterwegs.



Seit dem Jahr 2010 ist Eisenstadt auch eine von fünf E-Mobilitäts-Modellregionen in Österreich. Ziel des Projekts „Eisenstadt e-mobilisiert“ ist es, ein innovatives und umweltfreundliches Mobilitätssystem für die burgenländische Landeshauptstadt auf Basis von elektrisch betriebenen Fahrzeugen zu entwickeln und umzusetzen. Eine zentrale Maßnahme des Projekts „Eisenstadt e-mobilisiert“ wird die nachhaltige Implementierung eines vollautomatischen E-Bike-Verleihsystems sein. Dieses soll vor allem der Integration von E-Mobilität in die täglichen Wegeketten von Aus- und EinpendlerInnen dienen.



Bürgermeister
Mag. Thomas STEINER

„Durch die Errichtung der Fußgängerzone ist es uns gelungen, einen qualitativ hochwertigen öffentlichen Raum zu schaffen. Die Öffnung der Fußgängerzone für den Radverkehr konnte eine Vernetzung der Stadtbezirke Kleinhöflein, Eisenstadt und St. Georgen erreichen. Als Serviceeinrichtung wurde im Innenhof des Rathauses eine überdachte Radabstellanlage mit einer Servicestation für RadfahrerInnen mit Luftkompressor, Werkzeug etc. eingerichtet. Demnächst wird Eisenstadt auch mit weiteren E-Tankstellen ausgerüstet.“



Stadtgemeinde
Baden bei Wien

NIEDERÖSTERREICH

Stadtgemeinde Baden

2500 Baden

Telefon: +43 (0)2252 / 86800-353

bau@baden.gv.at

Ansprechpartner:
DI Michael Madreiter

EinwohnerInnen: 25.349

Fotos: Helmut Koch, psb 2012

Informatives und attraktives Radleitsystem in Baden

Das durchgängige Radnetz verbindet das Stadtzentrum mit der Bike&Ride-Anlage am Bahnhof, mit wichtigen Freizeitradwegen (Eurovelo 9 – Thermenradweg, Radweg Helenental), dem Strandbad sowie den einzelnen Stadtteilen und den Nachbargemeinden. Die Hauptrouten sind nach dem Misch- bzw. Trennprinzip angelegt. In Tempo-50-Bereichen sowie auf stark befahrenen Straßen wurden Radwege, Radfahrstreifen oder Mehrzweckstreifen errichtet, in den Tempo-30-Zonen wird der Radverkehr auf der Fahrbahn geführt.

Das gesamte Hauptroutennetz ist durch ein Radleitsystem übersichtlich beschildert. Weiters wurde ein Radplan erstellt, in dem neben Informationen rund ums Radfahren alle Routen dargestellt sind. Das Badener Radleitsystem orientiert sich an den Planungsempfehlungen der RVS und folgt der Pfeil-Regel „gerade vor links vor rechts“.

- Hauptwegweiser: An Kreuzungspunkten mehrerer Radrouten wurden insgesamt 38 Hauptwegweiser montiert. Je Richtung sind bis zu drei Hauptziele samt Entfernungsangabe in km dargestellt.
- Zwischenwegweiser: Entlang der Hauptrouten sind an allen Kreuzungen sowie Richtungsänderungen insgesamt 120 Zwischenwegweiser montiert. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit sind maximal drei Hauptziele dargestellt, wobei diese mit den auf den Hauptwegweisern dargestellten Zielen korrelieren.



**Bürgermeister KommR
Kurt STASKA**

„Nicht zuletzt aufgrund des konsequenten Ausbaus der Infrastruktur speziell für Alltagswege ist Baden eine äußerst radfahrfreundliche Stadt. Dabei hat

Radfahren in Baden Tradition – bereits 1985 wurde das erste Radverkehrskonzept der Stadt Baden erstellt. Seither wird massiv in den Ausbau der Radinfrastruktur – auch zu unseren Nachbargemeinden – investiert. Mit der Beschilderung aller innerstädtischen Hauptrouten sowie der Herausgabe eines Radplanes wurde ein weiterer Schritt zur Attraktivierung des Radfahrens gesetzt. Erfolge wie die Verleihung des „Climate Star“ sowie die Verdoppelung des Radverkehrsanteils in den vergangenen Jahren bestätigen unsere Radverkehrspolitik.“

STADT DORNBIERN
VORARLBERG
Stadt Dornbirn
6850 Dornbirn
Telefon: +43 (0) 5572 / 306 5105
stefan.burtscher@dornbirn.at
Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Stefan Burtscher
EinwohnerInnen: 45.691



Fotos: Stadt Dornbirn

Fahrradparkhaus am Bahnhof Dornbirn

Das Fahrradparkhaus am Bahnhof Dornbirn ist Teil des Neu- und Umbaus des Hauptbahnhofes und ist seit 2008 in Betrieb. Auch an den ÖBB Haltestellen Schoren und Hatlerdorf wurde im Zuge der Neugestaltung der Haltestellen das Fahrradabstellangebot wesentlich erweitert.

Ziel war es, eine optimale Verknüpfung zwischen Fahrrad und dem öffentlichen Verkehr im Verkehrssystem zu erreichen. Das Fahrrad stellt einen wesentlichen Teil im Umweltverbund dar und wird in der Mobilitätskette ein immer wichtigeres Verkehrsmittel. Gerade als Bahnzubringer und auch Buszubringer ist es mit Abstand das schnellste, kostengünstigste und verträglichste Verkehrsmittel. Dies war auch der Anlass, dass die Stadt Dornbirn gemeinsam mit der ÖBB und dem Land Vorarlberg eine attraktive Möglichkeit zum Abstellen der Fahrräder – das Fahrradparkhaus – am Hauptbahnhof errichtet hat. Per Rad zum Zug, so wird Reisen umweltfreundlich!

Das Fahrradparkhaus wurde in zwei Ebenen errichtet und bietet für über 550 Fahrräder Einstellmöglichkeiten. Die obere Ebene ist frei zugänglich. In der unteren Ebene befinden sich neben frei zugänglichen Abstellplätzen auch absperbare Boxen für Fahrräder, um ein möglichst sicheres Abstellen der Fahrräder anbieten zu können. Zur Sicherheit für alle ist das Fahrradparkhaus videoüberwacht. Fahrradboxen können angemietet werden. In einer Fahrradbox sind 4 Fahrräder untergebracht und können über ein berührungsloses elektronisches Zutrittsystem bedient werden. Am Hauptbahnhof können auch Leihräder ausgeliehen werden.

Der großen Radfrequenz rund um den Bahnhof wurde auch mit einer neuen Radwegunterführung, die ins Fahrradparkhaus führt, Rechnung getragen. Somit ergeben sich auch sehr direkte Anbindungen zum Fahrradparkhaus und von dort zu den Bahnsteigen. Die Betreuung des Fahrradparkhauses und die Ausgabe der Leihräder erfolgt über die neue Mobilitätszentrale im Hauptbahnhof.



Mag. Martin RUEPP,
Vizebürgermeister,
Stadtrat für Stadtplanung,
Stadtentwicklung und
Verkehr

„Die gesamte Fahrradinfrastruktur ist von Beginn an sehr gut frequentiert und wird von den NutzerInnen geschätzt. Aufgrund der guten Auslastung wird bereits ein weiteres Überdachungsangebot an der Nordseite des Bahnhofsgeländes vorbereitet. Die Stadt Dornbirn arbeitet kontinuierlich daran, noch mehr BürgerInnen zum Radfahren zu motivieren.“



VORARLBERG

Marktgemeinde Wolfurt

6922 Wolfurt

Telefon: +43 (0)5574 / 6840-0

gemeinde@wolfurt.at

Ansprechpartner:

GR Robert Hasler

EinwohnerInnen: 8.370

Fotos: plan-b

Mit dem Fahrrad zur Veranstaltung

Die Marktgemeinde Wolfurt setzt auf bewusste Mobilität – auch beim Feiern: Im Zusammenhang mit dem großen Wolfurter Musikfest ist die Idee einer Fahrradgarderobe entstanden und realisiert worden. FestbesucherInnen konnten ihre Fahrräder beim Eingang des Festzeltes quasi wie einen Mantel abgeben und für den Heimweg wieder übernehmen. Der Festbesuch per Rad wurde damit deutlich erleichtert, war das gute Stück währenddessen doch gut bewacht und in einem Zelt vor Regen geschützt. Eine breit angelegte Informationskampagne und eine eigene Beschilderung für RadfahrerInnen trugen zum Erfolg des Angebotes bei.

Gemeinsam mit den Partnergemeinden in plan-b, dem regionalen Mobilitätsmanagement, hat die Marktgemeinde Wolfurt die Idee weiterentwickelt: Inzwischen steht den Vereinen und Veranstaltern der Region eine mobile Fahrrad-Abstellanlage zum Ausleihen zur Verfügung. Bis zu 240 attraktive Abstellplätze samt Leitsystem können für Märkte, Feste

und andere Anlässe rasch auf- und wieder abgebaut werden. Die Veranstalter haben lediglich Transport- und Betreuungskosten zu tragen, die Grundfinanzierung tragen die plan-b Gemeinden. Nähere Informationen: www.wolfurt.at, www.mobilplanb.at



GR Robert HASLER,
Wolfurt

„Die Fahrradgarderobe war ein voller Erfolg: Von den 7.000 BesucherInnen beim Wolfurter Musikfest kamen rund 1.000 Personen mit dem Rad. Und auch der neue plan-b radpark war schon bei vielen Festen und Anlässen erfolgreich im Einsatz.“




TIROL
IVB Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
6010 Innsbruck
Telefon: +43 (0)512 / 5307-0
office@ivb.at
Ansprechpartner: DI Martin Baltes
EinwohnerInnen: 120.147



Fotos: IVB

Radoffensive der IVB

Mobilität für die Menschen in der Stadt Innsbruck zu schaffen, heißt für die Innsbrucker Verkehrsbetriebe mehr, als Fahrgelegenheiten zu bieten. Mit innovativen Serviceangeboten rund ums Radfahren prägen die IVB nicht nur das bunte Straßenbild, sondern auch die Lebensqualität Innsbrucks.

I-BIKE

Der Fahrradverleih I-Bike von IVB und Börse hält Fahrräder für jeden Biketyp und jede Radtour bereit. Natürlich gibt es auch für jedes Fahrrad das passende Zubehör. Alle Infos dazu gibt's unter www.i-bike.at

GRATIS TRANSPORT IN BUS UND TRAM

In allen IVB-Fahrzeugen ist der Transport von zwei bis vier Fahrrädern kostenlos. Wenn die dafür vorgesehenen Abstellplätze frei sind, können Fahrräder in den Bussen und Trams mitgeführt werden. Während der Fahrt müssen die Räder aus Sicherheitsgründen mit dem dafür vorgesehenen Gurt befestigt werden.

Sind Eltern mit einem Kinderwagen oder RollstuhlfahrerInnen an Bord, ist der betreffende Platz für diese Fahrgäste reserviert.

KOSTENLOSER SHUTTLESERVICE INS MITTELGEBIRGE

In den Sommermonaten gibt es auf der Linie 6 ab Haltestelle Bergisel nach Igls einen kostenlosen Fahrradshuttledienst. Jeden Samstag, Sonntag sowie an Feier- und Fenstertagen können Fahrräder zwischen 10:13 und 14:13 Uhr kostenlos mitgenommen werden. Einfach 5 Minuten vor den Abfahrtszeiten mit dem Fahrrad bei der Haltestelle sein, damit es noch verladen werden kann.

IVB-RADHÄUSER

Die IVB-Radhäuser sind überdachte Fahrradabstellplätze, die an ausgewählten Orten in der Stadt eingerichtet wurden. Sie bieten abgestellten Fahrrädern Schutz vor Wind und Wetter und sollen darüber hinaus das Mobilitätsangebot in der Stadt heben.



DI Martin BALTES,
 Geschäftsführer
 Innsbrucker
 Verkehrsbetriebe und
 Stubaitalbahn GmbH

„Ein Teil von Innsbruck zu sein, bedeutet für uns, die Stadt gemeinsam mit unseren PartnerInnen und KundInnen in Mobilitätsfragen zu gestalten und Positives zum alltäglichen Leben in Innsbruck beizutragen. Dafür haben wir in den letzten Jahren viel getan, unser Angebot verbessert und weiter ausgebaut.“



nextbike 

NIEDERÖSTERREICH

NÖ Energie- und Umweltagentur „nextbike“

3100 St. Pölten

Telefon: + 43 (0) 2742 / 21919

info@nextbike.at

Ansprechpartnerin:

DIⁱⁿ Katharina Peherstorfer

Fotos: Kirschner, eNu

nextbike: Ein Leihradl bringt Schwung in das öffentliche Verkehrsnetz

Das Fahrrad-Verleihsystem „nextbike“ hat über Leipzig seinen Siegeszug in Europa angetreten. In Niederösterreich wurde „nextbike“ nach einem Probebetrieb im April 2010 gestartet und sukzessive ausgebaut. 2011 waren bereits 1.050 Räder an 256 Standorten registriert.

25 % der Autofahrten in Niederösterreich sind kürzer als 2,5 km – solche Strecken kann man leiser, klimafreundlicher und gesünder zurücklegen. Durch „nextbike“ soll das Radfahren im Alltag gefördert werden: von und zur Arbeit, bei Einkäufen oder Amtswegen. Die Kombination mit Bahn oder Bus ist möglich, ohne das eigene Rad dabei zu haben.

AUSLEIHBEDINGUNGEN:

- 24 Stunden Service per Handy oder Internet
- Kosten: Euro 1,-/Stunde bzw. Euro 8,-/Tag
- Rückgabe an jeder „nextbike“-Station möglich
- Mobile Website m.nextbike.at
- Ermäßigungen mit Niederösterreich-CARD oder ÖBB VORTEILScard

EIN RADL AUF ERFOLGSKURS

In den Jahren 2010 und 2011 wurden 256 Verleihstationen in 110 Gemeinden errichtet, die Standorte liegen an Knotenpunkten wie Bahnhöfen, Bildungseinrichtungen oder Amtsgebäuden. 2011 wurden die „nextbike“-Räder zwischen Mitte März und Mitte November 16.850 Mal ausgeborgt und damit ca. 300.000 Kilometer zurückgelegt. Das ergibt eine Einsparung von ca. 21.700 kg CO₂! Dafür wurde „nextbike“ 2011 mit dem Energy Globe NÖ in der Kategorie Luft aus-

gezeichnet. In Niederösterreich ist „nextbike“ in der Wachau und in St. Pölten besonders erfolgreich; in St. Pölten wurde im Winter 2011/12 erstmals der Ganzjahresbetrieb getestet und sehr gut angenommen.

In der Wachau stehen den RadlerInnen 152 Räder in 14 Gemeinden zur Verfügung, an touristisch relevanten Plätzen wie Schiff- und Bahnstationen, aber auch bei Betrieben oder der Donauuni Krems. Die Räder wurden vor allem im Sommer zu touristischen Zwecken genutzt: 70 % der Fahrten dauerten länger als eine Stunde, 32 % sogar über 5 Stunden.

Nähere Infos unter: www.nextbike.at, www.enu.at, www.radland.at



DIⁱⁿ Katharina
PEHERSTORFER,
Projektleiterin

„In Niederösterreich wurde „nextbike“ erstmals im ländlichen Raum eingeführt – und bestens angenommen. Die Tourismusregion Wachau konnte die meisten Fahrten verzeichnen, hier dauerten sie auch länger als in anderen Regionen. „nextbike“ hat sich also im städtischen Raum für Alltagswege genauso gut etabliert wie am Land. Für das Jahr 2012 ist ein weiterer Ausbau mit 24 neuen Stationen geplant.“



TIROL
Land Tirol
6020 Innsbruck
Telefon: +43 (0)512 / 583558
tiro1@klimabuendnis.at
Ansprechpartner: Leadpartner: Mag.ª Anna Schwerzler



Fotos: Land Tirol

Malwettbewerb „Crazy Bike“ in Tirol und Südtirol

FANTASIEREICHE UND „COOLE“ FAHRRÄDER AUSGEZEICHNET

2011 wurde der Mal- und Zeichenwettbewerb „Crazy Bike“ erstmals im Rahmen des länderübergreifenden Projekts „Schulen mobil“ in Tirol und Südtirol durchgeführt. 1.600 SchülerInnen der 3. und 4. Schulstufe haben unter Berücksichtigung des Verkehrssicherheitsaspekts ihre Wunsch-Fahrräder gezeichnet. Auch die klima:aktiv mobil Schulen waren mit Begeisterung dabei.

Die beiden Landessieger aus Tirol und Südtirol konnten sich über ihre von einem Spezialisten detailgetreu nachgebauten „Crazy Bikes“ freuen. Den BezirksiegerInnen wurden Fahrräder und Gutscheine überreicht.

RADFAHREN FÖRDERN

Ziel des Mal- und Zeichenwettbewerbs „Crazy Bike“ ist es, die Bindung an das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad über Kreativität und Spaß zu stärken und Kinder bereits sehr früh für umweltfreundliche Mobilität zu sensibilisieren.

PROJEKT „SCHULEN MOBIL“

Ziel von „Schulen mobil“ ist es, mit kreativen und spielerischen Unterrichtsmodulen umweltfreundliches Verkehrsverhalten von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Weitere Angebote zur Förderung des Radverkehrs werden im Projekt erarbeitet. Das Schulangebot „Klasse auf D`Rad“ stellt das Fahrrad in einer Schulklasse in möglichst vielen Unterrichtsfächern in einem Monat in den Mittelpunkt. In der „Fahrradwerkstätte“ lernen die SchülerInnen selbstständig Reparaturen und Einstellungen an ihren Rädern durchzuführen.

„Schulen mobil“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Klimabündnis Tirol, dem Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige, dem Kuratorium für Verkehrssicherheit/Landesstelle Tirol, der Gemeinde Valvasone/Lokale Agenda 21, dem Land Tirol und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, kofinanziert durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung – INTERREG IV A Italien-Österreich.



DI Mag. Ekkehard
ALLINGER-CSOLLICH,
Klimaschutzbeauftragter
Land Tirol

„Der Mal- und Zeichenwettbewerb ‚Crazy Bike 2011‘ war ein wirklich gelungener Start für das länderübergreifende Interreg IV A-Projekt ‚Schulen mobil‘, das sich zum Ziel gesetzt hat, mit viel Spaß und Kreativität klimafreundliches Verkehrsverhalten von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Durch den Malwettbewerb setzen sich die Kinder bereits in einem sehr frühen Alter mit dem schnellen, gesunden und klimafreundlichen Verkehrsmittel Fahrrad auseinander.“





G R A Z

STEIERMARK

Stadt Graz

8010 Graz

Telefon: +43 (0)316 / 810451-34

hofbauer@fgm.at

Ansprechpartnerin:
Nicole Hofbauer, FGM

EinwohnerInnen: 262.566

Fotos: FGM, Podesser

Praxisnahes Radfahrtraining für Schulkinder in Graz

In Österreich dürfen Kinder ab zwölf Jahren allein im Straßenverkehr mit dem Rad fahren, außer sie legen im Alter von zehn Jahren die freiwillige Radfahrprüfung ab. Diese Prüfung findet jedoch normalerweise nur im so genannten Verkehrsgarten statt, also im Schonraum abseits der Verkehrswirklichkeit. Ausfahrten und Übungen unter Aufsicht im wirklichen Verkehrsgeschehen fehlen völlig. Deshalb wurde 1995 ein Training an Grazer Schulen für SchülerInnen der 4. Klassen Volksschule gestartet. Unter dem Titel „Radfahrtraining – Profis auf der Straße“ wird den jungen VerkehrsteilnehmerInnen von Anfang an das „Einmaleins“ des Straßenverkehrs vermittelt. Das Besondere daran: Das Radfahrtraining findet nicht im Verkehrsgarten statt, sondern in der Verkehrswirklichkeit – auf der Straße!

Am Anfang des Radfahrtrainings steht ein Check im Schulhof: Die Fahrräder werden auf ihre Verkehrssicherheit hin überprüft und die psychomotorischen Fähigkeiten der Kinder unter die Lupe genommen. Danach geht's auf die Straße: Die Kinder üben das Radfahren im Straßenverkehr unter Anleitung eines verkehrspädagogischen Teams. Sie fahren in verkehrsberuhigten Zonen und auf Radwegen, befahren Kreuzungsbereiche und üben das richtige Linksabbiegen. Das stärkt das Selbstvertrauen und macht aus den Kindern verantwortungsvolle und vor allem bewusst handelnde VerkehrsteilnehmerInnen. Nach den praktischen Übungen werden die Erlebnisse in einer abschließenden Unterrichtsstunde gemeinsam besprochen und didaktisch vertieft.

Mehr als die Hälfte der Kinder verbessern ihr Können nach dem Radfahrtraining. Darüber hinaus erhalten sie Informationen über das Fahrrad als umweltfreundliches Verkehrsmittel für den Alltag. Das so geschaffene Bewusstsein überträgt sich in vielen Fällen auch auf die Eltern.

Bislang haben mehr als 20.000 Kinder am Radfahrtraining teilgenommen. Seit 2004 wird das Radfahrtraining flächendeckend allen Grazer Kindern der 4. Schulstufe angeboten. Dies wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Graz, des Landes Steiermark und der AUVA. Weiters ist es aufgrund der Initiative von Frau Vzbgm. Lisa Rucker möglich, das Training seit 2010 auch an allen privaten Volksschulen in Graz durchzuführen. 2012 wird das Radtraining von der Stadt Graz und der AUVA getragen.



Bürgermeister-Stellvertreterin
Lisa RÜCKER

„In Graz ist das Radfahrtraining der FGM seit 1995 fester Bestandteil einer modernen Verkehrserziehung, die sich vielmehr als Mobilitätserziehung versteht. Als einziges verkehrspädagogisches Projekt Österreichs werden Kinder aufs Radfahren dort vorbereitet, wo Verkehr stattfindet: im Straßenverkehr und unter realen Bedingungen. Damit trägt es maßgeblich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei. Ein wesentlicher Aspekt des Radfahrtrainings ist die Vermittlung ökologischer Zusammenhänge, denn Graz ist die Stadt der Sanften Mobilität und versucht, Kinder von Klein auf zu motivieren, das Fahrrad als Verkehrsmittel für alle Tage und Wege zu benutzen. Aus umwelt- und gesundheitspädagogischer Sicht leistet es somit einen wertvollen Beitrag für mehr Bewegung durch Sanfte Mobilität von Kindesbeinen an!“



TIROL
Volksschule Völs
6176 Völs
Telefon: +43 (0)512 / 583558-15
martina.abraham@klimabuendnis.at
Ansprechpartnerin: Martina Abraham (Klimabündnis Tirol)



Fotos: Klimabündnis Tirol

„Velobus“ in der Gemeinde Völs

TIROLER SCHÜLERINNEN BEREITEN SICH MIT „VELOBUS“ AUF DIE RADFAHRPRÜFUNG VOR

Im Frühjahr ist er wieder unterwegs, der „Velobus“ in der Tiroler Gemeinde Völs. Er wurde 2010 von einem Team engagierter Eltern ins Leben gerufen, um die SchülerInnen der 4. Klasse Volksschule auf die Freiwillige Radfahrprüfung vorzubereiten.

Ein „Velobus“ ist eine Gruppe von Kindern, die auf einer bestimmten Wegstrecke, von einer oder mehreren Aufsichtspersonen begleitet, gemeinsam mit dem Rad zur Schule fährt. An bestimmten „Haltestellen“ können sich die „Fahrgäste“ der Radgruppe anschließen.

„Velobus“ setzt auf das Engagement von Freiwilligen. In Völs haben sich 16 Eltern dazu bereit erklärt, die Kinder in Gruppen an vier Terminen im April/Mai zur Schule und wieder nach Hause zu bringen.

Ziel des „Velobus“ ist es, die Kinder an das Fahrradfahren im öffentlichen Verkehrsraum zu gewöhnen und den steigenden Hol- und Bringverkehr einzudämmen. Die SchülerInnen werden mit potenziellen Gefahrenstellen entlang der „Velobus“-Route vertraut gemacht und lernen, ihren Schulweg selbstständig und sicher zurückzulegen. Außerdem werden die Kinder bereits sehr früh auf klimafreundliches Verkehrsverhalten aufmerksam gemacht.

Das Land Tirol bietet den Begleitpersonen eine kostenlose Versicherungsmöglichkeit an.

Auch die Volksschule Seefeld hat einen „Velobus“ eingerichtet, der im Rahmen des **klima:aktiv** geförderten Programmes „Mobilitätsmanagement für Schulen“ durchgeführt wird.



Peter ERLER,
Elternvertreter
in der VS Völs

„Der „Velobus“ bereitet unsere Kinder ideal darauf vor, selbständig mit dem Rad zur Schule zu fahren. Denn sicheres Radfahren im Straßenverkehr muss geübt werden. Rund 40 Kinder haben sich in Völs zum Projekt „Velobus“ angemeldet, 16 Eltern sind als ehrenamtliche Begleitpersonen im Einsatz und ermöglichen den Kindern einen sicheren, gesunden und freudvollen Schulweg. Seit Einführung des „Velobus“ bestehen mehr Kinder die Fahrradprüfung, was wir vor allem auf fahrtechnische Verbesserungen zurückführen.“





NIEDERÖSTERREICH

Schulzentrum Ybbs

3370 Ybbs an der Donau

Telefon: +43 (0) 676 / 7941 626

hans.mueller@sz-ybbs.ac.at

Ansprechpartner:
Mag. Hans Müller

Fotos: Schulzentrum Ybbs

Mobilisierende Kooperation Schule und Gemeinde bei Ybbser Radevent

Im Zusammenhang mit der Eröffnung des neu sanierten Donauradweges der Gemeinde Ybbs wurde von den Ybbser Schulen ein großer Radevent organisiert. Ausgehend vom **klima:aktiv** Mobilitätsmanagement-Projekt des Schulzentrums Ybbs mit HAK, Hasch und HTL planten die SchülerInnen in Kooperation mit anderen Ybbser Schulen ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Aktivitäten an mehreren Plätzen der Innenstadt.

Die Krankenpflegeschule organisierte eine Beratungsstelle zum Thema „7 Tipps einer Radtour“. Diese beschäftigte sich mit dem Zubehör, den Sicherheitsvorkehrungen, der richtigen Bekleidung und der richtigen Ernährung. Die Polizeischule gab über korrekte und effiziente Fahrradsicherung Auskunft und bot eine Fahrradcodierung an. Die Sporthauptschule gestaltete einen Radgeschicklichkeits-Parcours. Auch die Volksschule, der Ybbser Radclub, das Radmuseum und Fahrradfirmen unterstützten den Event mit Aktionen. Werbe- und Informationsunterlagen sowie ein Video wurden von den SchülerInnen des Schulzentrums Ybbs erstellt. Im Austausch und durch Einbeziehung von internationalen Partnerschulen erhielt der lokale Radevent auch eine breitere Dimension.

Am 6. Mai 2011 hatten alle Ybbser Schulen unterrichtsfrei und nahmen geschlossen an der Veranstaltung teil. Der Stadtgemeinde Ybbs mit ihren Schulen ist etwas Besonderes gelungen: Aufgrund interdisziplinärer Zusammenarbeit sind breite Bevölkerungsschichten durch sportlich-kulinarisch-musikalische Zugänge mobilisiert worden. Im wahrsten Sinne des Wortes.



Mag. Hans MÜLLER,
Professor

„Aufgrund des großen Erfolges der Radveranstaltung kommt es zu einem Remake. Alle Ybbser Schulen sind wieder dabei. Inzwischen hat das Projekt eine regionale und internationale Dimension angenommen. Im Oktober letzten Jahres besuchten im Rahmen des EU-Projekts EUROBIKE Schüler und Schülerinnen von den COMENIUS-Partnerschulen des Schulzentrums Ybbs aus Belgien, Kroatien, den Niederlanden, Polen, Schweden, Slowakei und Slowenien die Bürgermeister der Donaugemeinden im Nibelungengau und luden sie ein, sich an der Veranstaltung zu beteiligen. Der strömende Regen bei der Radtour tat der guten Stimmung keinen Abbruch, denn alle fanden: Radfahren ist eigentlich cool.“





BUNDESWEIT
Österreichische Post AG
1010 Wien
Telefon: +43 (0)577 67 / 247 61
roman.chrappa@post.at
Ansprechpartner: DI (HTL) Roman Chrappa



Fotos: Österreichische Post AG

CO₂ neutral durch Österreich

Als größtes Logistikunternehmen des Landes nimmt die Österreichische Post ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt bereits seit Jahren aktiv wahr. Privatpersonen, Unternehmen und die Politik sind jedoch gefordert noch mehr zu tun – aus diesem Grund geht die Post nun mit gutem Beispiel voran: Alle Briefe, Pakete und Werbesendungen werden ab 2011 in Österreich CO₂ neutral zugestellt. Diese Initiative wird in einem 3-Stufenprogramm umgesetzt: Oberste Priorität hat immer die Vermeidung von Emissionen in den eigenen Kernprozessen, d.h. vor allem im Bereich Gebäude und Fuhrpark. In einem zweiten Schritt setzt die Österreichische Post auf alternative Energieformen. So wird der E-Fuhrpark in den nächsten Jahren bedeutend ausgebaut. Mit Anfang Februar 2012 hält die Österreichische Post 265 E-Fahrzeuge in ihrem Fuhrpark. Alle Emissionen, die derzeit noch nicht vermieden werden können, werden durch die Unterstützung anerkannter und zertifizierter Klimaschutzprojekte kompensiert.

Von 265 E-Fahrzeugen sind 164 E-Fahrräder, die derzeit mehrheitlich in NÖ, Tirol und der Steiermark eingesetzt werden. Wenn alles läuft wie geplant, werden 2015 mehr als zwei Drittel der Fahrräder elektrisch betrieben. Insgesamt will die Österreichische Post AG ihren E-Fuhrpark bis 2015 auf über 1.000 Fahrzeuge ausbauen.



Dr. Georg PÖLZL,
Generaldirektor

„E-Mobilität muss sich in Zukunft auch rechnen. Alleine in den letzten Monaten wurden 265 neue E-Fahrzeuge, vom E-Fahrrad bis hin zum E-Auto angeschafft. Zwar rechnet sich der Einsatz von E-Fahrzeugen wirtschaftlich heute noch nicht, wir vertrauen aber auf die weiteren technischen Fortschritte. Der E-Mobilität gehört die Zukunft.“





FH JOANNEUM

STEIERMARK

FH Joanneum Gesellschaft mbH

8020 Graz

Telefon: +43 (0)316 / 5453-8857

gudrun.posch-frisee@fh-joanneum.at

Ansprechpartnerin:

Mag.^a Gudrun Posch-Frisee

Fotos: FH Joanneum

Maßnahmen in den Bereichen Mitarbeiterverkehr und Dienstreisen

Motivations- und Informationsmaßnahmen wurden für Angestellte und Studierende der FH JOANNEUM innerhalb des Mobilitätstages (Radfahrerbuffet, Fahrrad-Service, Fahrrad-Codierung, Mobilitätsinformation, Fitness-Check, Preisausschreiben) umgesetzt. Dienstfahräder stehen am Standort Graz zur Verfügung. Die Fahrräder sind mittels eines Intranettools im Programm „Microsoft Outlook“ zu buchen. Zudem haben 18 Teams an der Aktion „Wer radlt gewinnt“ teilgenommen.



Mag.^a (FH) Sabina PASCHEK, MBA, kaufmännische Geschäftsführerin der FH JOANNEUM

„Die FH JOANNEUM ist sich ihrer Verantwortung als öffentliche Einrichtung bewusst und forciert mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket die sanfte Mobilität der MitarbeiterInnen und Studierenden. So ist auch die zahlreiche Teilnahme an der Aktion „Wer radlt gewinnt“ bereits fixer Bestandteil des Frühjahrs geworden.“





STEIERMARK
 Velo Vital Consulting GmbH
 8020 Graz
 Telefon: +43 (0) 810/55 55 00
 office@velovital.at
 Ansprechpartner:
 Ing. Mag. Philipp Prorok, MBA



Fotos: VeloVital Consulting GmbH

VeloVital - eMobility mit System

VeloVital bietet ein komplettes Verleihsystem für Elektrofahrräder aus einer Hand an. Die Region wird von der Erstellung eines Mobilitätskonzeptes und einer Finanzierungsplanung über die Realisierung, Infrastrukturplanung und -beschaffung sowie Wartungs- und Versicherungsleistungen, bis hin zum Online-Fuhrparkmanagement, Buchungs-Call-Center und der Unterstützung im Betrieb von Mobilitätssystemen von VeloVital begleitet.



Ing. Mag. Philipp PROROK, MBA,
Geschäftsführer

Durch dieses mehrfach prämierte Konzept konnte der Erfolgsfaktor eBike in bereits über 14 Tourismusregionen und Ballungszentren in Österreich und Deutschland umgesetzt werden.

Die zahlreichen Angebote der VeloVital Verleihstandorte richten sich dabei sowohl an BesucherInnen als auch an PendlerInnen und AnrainerInnen, die das eBike als ideales, innovatives Fortbewegungsmittel für sich und ihre Zwecke entdecken können.

„VeloVital bedeutet eMobility mit System. Ziel ist es, ein internationales und flächendeckendes eBike-Verleihsystem aufzubauen und gemeinsam mit unseren Partnerregionen und lokalen Partnerunternehmen erfolgreich eine Wertschöpfung für alle Beteiligten zu schaffen.“

Erfahren Sie mehr über unsere Standorte auf
www.velovital.com
www.facebook.com/VeloVital
[http://twitter.com/#!/VeloVitalTweet](https://twitter.com/#!/VeloVitalTweet)





TIROL

Tourismusverband Alpachtal & Tiroler Seenland

6233 Kramsach

Telefon: +43 (0)55336 / 600 600

m.kofler@alpachtal.at

Ansprechpartner:
Dir. Markus Kofler

Fotos: Tourismusverband Alpachtal & Tiroler Seenland

Region Alpachtal & Tiroler Seenland

E-FAHRRAD-VERLEIH FÜR DIE REGION ALPBACHTAL & TIROLER SEENLAND ALS ERGÄNZUNG ZUM ÖFFENTLICHEN VERKEHR

Die Ferienregion Alpachtal & Tiroler Seenland umfasst zehn Orte. Um das touristische Angebot für Gäste und BewohnerInnen ressourcen- und klimaschonend erreichbar zu machen, wurde ein für die Feriengäste kostenloser Linienbus eingerichtet. Somit werden sowohl im Sommer als auch im Winter die Bergbahnen, Wanderwege, Freizeiteinrichtungen und Hotelbetriebe miteinander vernetzt.

Weiters wurden in der Region 50 Elektrofahrräder gekauft. Diese sollen die Gäste während des Sommers und vor allem während des Europäischen Forums Alpbach, gemeinsam mit dem vorhandenen öffentlichen Verkehrsnetz zum Verzicht auf den PKW während des Aufenthalts animieren. Somit kann jede Besucherin und jeder Besucher einen Beitrag zu einer klimaschonenden Mobilität im Alpachtal leisten.



Dir. Markus KOFLER,
Geschäftsführer

„Unser Tourismusverband verfolgt seit Jahren mit Erfolg eine nachhaltige Angebotsentwicklung. Gerade unsere **klima:aktiv** Projekte sind eine ideale Ergänzung zur Green Meeting Destination Alpachtal. Damit verbunden ist auch die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen, die aufgrund ihrer nachhaltigen Ausrichtung auch als Green Jobs bezeichnet werden. Dank der Förderungen wird die Umsetzung dieser umweltbewussten Maßnahmen in unserer Region enorm erleichtert.“



<p>Marktgemeinde OTTENSHEIM</p>
ÖBERÖSTERREICH
Marktgemeinde Ottensheim
4100 Ottensheim
Telefon: +43 (0)7234 / 82255
gemeinde@ottensheim.ooe.gv.at
Ansprechpartnerin: Susanna Kolb
EinwohnerInnen: 4.311



Fotos: Kurt Bayer, Fotoclub Ottensheim

Gemeinderad in Ottensheim

Die Gemeinde Ottensheim ist **klima:aktiv** Projektpartner und fördert seit Jahren aktiv den Radverkehr.

EINE UNKONVENTIONELLE MASSNAHME IST DAS OTTENSHEIMER GEMEINDERAD:

Von Schülern der Polytechnischen Schule werden gemeinsam mit den Arbeitern des Bauhofes der Marktgemeinde Ottensheim „abgelaufene“ Fundräder aktiviert und in Schwung gebracht. Die Räder sind in den Gemeindefarben gelb, blau und schwarz lackiert und mit einem Schild als „Gemeinderad“ gekennzeichnet.



Die Gemeinderäder sind zur freien Verwendung im gesamten Ortsgebiet vorgesehen und an den Standorten Marktplatz, Bahnhof und Überfuhr verfügbar. Nach Gebrauch sind sie wieder dorthin zurückzubringen. Da keine Sicherung, Registrierung oder Bezahlung erfolgt, gestaltet sich der Ausleihvorgang einfach: Fahrrad nehmen und fahren. Fahrrad statt Auto fahren hilft mit, CO₂ zu sparen. Kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen, hält darüber hinaus auch fit und beugt Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor.

Außerdem gibt es seit Dezember 2011 die Aktion „RadfahrerIn des Monats“ von Klimabündnis Ottensheim und Intersport Pötscher. Ein Jahr lang wird jeden Monat einem/einer Ottensheimer RadfahrerIn ein Gutschein von 20 Euro, einzulösen bei Intersport Pötscher, überreicht und es wird darüber in den Gemeindefachrichten und auf den Webseiten der Gemeinde und von Klimabündnis berichtet.



Bürgermeisterin
Ulrike BÖKER

„Die Gemeinde Ottensheim setzt sich seit Jahren dafür ein, Radfahren als attraktive Fortbewegungsmöglichkeit in den Köpfen der Menschen zu verankern, nicht nur als klimaschonende Maßnahme, sondern auch als einfache Möglichkeit, aktiv etwas für die eigene Gesundheit zu tun.“





plan b
MOBIL
ANDERE WEGE VON A NACH B

VORARLBERG

Region plan-b: Bregenz, Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach und Wolfurt

6971 Marktgemeinde Hard

Telefon: +43 (0) 5574 / 697 246

Ansprechpartner:
Fabian Fessler

EinwohnerInnen: ca. 65.000

Fotos: plan-b, Gemeinde Kennelbach

ein.kaufen – rad.fahren

Bewusste Mobilität und Einkaufen in der Nähe gehen Hand in Hand: Deshalb laden die Wirtschaftsgemeinschaften und die plan-b Gemeinden Bregenz, Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach und Wolfurt zum gemeinsamen, regionalen Glückspunkte-Sammeln ein. Einkaufen in der Region zu Fuß, per Rad oder Bus und Bahn wird damit zusätzlich belohnt.

REGIONAL PUNKTEN, IM ORT GEWINNEN

Die Glückspunkte-Aktion läuft gleichzeitig in der gesamten plan-b Region. Jede Gemeinde hat einen eigenen Sammelpass und eine eigene Schlussverlosung, die Glückspunkte sind jedoch in der ganzen Region bei über 250 teilnehmenden Geschäften erhältlich.

Jeder Einkauf per Rad – aber auch Bus, Bahn oder zu Fuß – im einmonatigen Aktionszeitraum bringt einen Glückspunkt. Bei Abgabe des vollständig ausgefüllten Sammelpasses – er ist bei den Partnern der Heimatgemeinde erhältlich – haben die TeilnehmerInnen die Chance auf einen doppelten Gewinn. In vielen Bäckereien oder Geschäften locken für einen vollen Sammelpass Sofortgewinne wie etwa ein Kleingebäck oder eine Tasse Kaffee. Jeder Sammelpass nimmt ferner an der großen Schlussverlosung in der Heimatgemeinde teil, bei der tolle Preise warten.

Gemeinden und Wirtschaftsorganisationen freuen sich über die Auszeichnung mit dem Österreichischen VCÖ-Mobilitätspreis in der Kategorie Gebietskörperschaften im Jahr 2010.


BEWUSSTE MOBILITÄT ALS ELEMENT FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Die jahrelange gute Zusammenarbeit der Gemeinden im regionalen Mobilitätsmanagement plan-b hat eine tragfähige Basis für diese überörtliche Aktion gebildet. Mit rad plan-b, einem gemeinsam mit dem Land Vorarlberg entwickelten umfassenden Mehrjahresprogramm, setzen die Gemeinden im Zeitraum 2008–2012 einen Schwerpunkt zum Thema Radfahren. Ziel der Region ist es, für AlltagsradfahrerInnen noch sympathischer und praktischer zu werden. Dazu werden Investitionen von über 4 Mio. Euro getätigt. Das Projekt wird vom Land Vorarlberg und im Rahmen des **klima:aktiv mobil** Förderungsprogramms aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert.



Bgm. Hans BERTSCH,
Kennelbach

„ein.kaufen – rad.fahren ist ein sympathischer Impuls, sich mit dem Angebot in der Nähe bewusst auseinanderzusetzen und die Vorteile deutlich zu machen. Die Vorteile sind grundsätzlich bekannt, nur nicht immer bewusst: kurze Wege, Erreichbarkeit auch ohne Auto, vor allem bei der Kombination mit Zu-Fuß-Gehen oder Radfahren, mehr persönliche Fitness und ein gesellschaftlicher Vorteil – man trifft einander und kennt einander. Einkaufen im Umfeld ist damit ein Beitrag zu einer attraktiven Nahversorgung – und zur persönlichen Lebensqualität.“

<p>Marktgemeinde Lustenau</p> 
VORARLBERG
Marktgemeinde Lustenau
6890 Lustenau
Telefon: +43 (0)5577 / 8181-522
gemeindeamt@lustenau.at
Ansprechpartner: Michael Schulz
EinwohnerInnen: 21.861



Fotos: Lukas Hämmerle, Marcel Hagen

Lustenau Mobil

Lustenauer machen's täglich! Nämlich umsatteln auf den Drahtesel, um ihre Alltagswege per Fahrrad zurückzulegen. 22 % aller Wege werden im Ort per Fahrrad zurückgelegt. Das ist ein Spitzenwert in Österreich, auf den die Bevölkerung besonders stolz ist! Mit dem Projekt „Lustenau mobil. Anders unterwegs“ hat die Marktgemeinde ein umfassendes Paket aus über 70 Einzelmaßnahmen geschnürt. Allein 25 darunter betreffen den Radverkehr.

Wichtige Grundlage für die Radverkehrsförderung in der „radl-freudigen“ Gemeinde ist eine attraktive Infrastruktur. Die Schaffung neuer Radwegeverbindungen, die Beschilderung und Markierung bestehender Radwege sowie Aktivitäten auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit haben daher hohe Priorität. Zeitgleich werden Marketingaktivitäten im engeren und weiteren Sinn für das Verkehrsmittel Fahrrad gesetzt.

Mit gutem Beispiel voran radeln die MitarbeiterInnen der Marktgemeinde Lustenau. Insgesamt legt mehr als die Hälfte der 400 MitarbeiterInnen den Weg zur Arbeit per Fahrrad zurück. Für Dienstreisen stehen inzwischen zwei Elektrofahräder und 14 weitere Diensträder parat. Und wer auf einer Dienstreise gesund und umweltfreundlich unterwegs ist, wird mit einem Radler-Bonus belohnt.

Seit 2008 macht die Marktgemeinde beim landesweiten Fahrradwettbewerb mit. 2011 haben die 581 TeilnehmerInnen aus Lustenau von April bis September zusammen 428.000 Kilometer auf Alltagswegen zurückgelegt und damit mehr als zehn Mal die Erde umradelt. Auftakt und Abschluss des Fahrradwettbewerbs werden in Lustenau mit einem Mobilitätsfest am Kirchplatz gefeiert, bei dem sich alles rund ums Fahrrad dreht.

Kinder aufs Rad, Anhänger ans Rad – das ist der Gemeinde ein besonderes Anliegen. Kinderanhänger fürs Fahrrad, die bei einem Lustenauer Händler gekauft werden, sponsert die Gemeinde mit bis zu 100,- Euro. Gefördert wird aber auch der Kauf eines Lastenanhängers. Umweltbewusste MitbürgerInnen werden so motiviert, bei Einkaufsfahrten auf das Auto zu verzichten. Plus: Die Kaufkraft bleibt im Ort.

Mit dieser vorbildlichen Haltung und mit witzigen Ideen ohne erhobenen Zeigefinger ist es Lustenau gelungen, einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Besonders erfreulich ist, dass die Gemeinde für ihr Engagement mit zahlreichen Preisen für bewusste Mobilität ausgezeichnet wurde.



Bürgermeister
Dr. Kurt FISCHER

„Wir haben in Lustenau Mobilität zur olympischen Königsdisziplin erklärt. Nur, dass unser Weg zum Ziel nicht „schneller, höher, weiter“, sondern „bewusster, kürzer und näher“ ist. Lustenau ist mit seinen vielen ambitionierten Aktivitäten wortwörtlich gesattelt für die bewusste Mobilität. Wir sind gemeinsam anders unterwegs, nämlich mit Blick in die Zukunft und aus Überzeugung. Und wir behaupten optimistisch: Ökologisch sinnvolle Maßnahmen sind auch ökonomisch erfolgreich. Das bestätigen die Lustenauerinnen und Lustenauer mit ihrer verstärkten Aufmerksamkeit für bewusste Mobilität, andererseits die hochgeschätzten Auszeichnungen für Lustenau, auf die wir sehr stolz sind!“



NIEDERÖSTERREICH

Region Bucklige Welt

2822 Bad Erlach

Telefon: +43 (0)2627 / 48214

gemeinde@baderlach.gv.at

Ansprechpartner:

Abg.z.NR Bgm. Johann Rädler

Fotos: Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung, Parlamentsdirektion

Jährlicher RADLrekordTAG in Niederösterreich im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche

Der niederösterreichische RADLrekordTAG findet seit 2007 jedes Jahr am Samstag in der Europäischen Mobilitätswoche (16. bis 22. September) statt. Der RADLrekordTAG ist der jährliche Höhepunkt der RADLand-Kampagne und soll auf unterhaltsame Art und Weise auf das Fahrrad als zeitgemäße und ökologische Form der Mobilität aufmerksam machen. Über 100 niederösterreichische Gemeinden machen jedes Jahr begeistert mit.

Neben zahlreichen lokalen und regionalen Aktionen und Radtagen findet jedes Jahr in einer anderen Region ein spektakulärer „Radl-Rekordversuch“ statt. So wurden beispielsweise im September 2009 innerhalb von drei Stunden 29,29 Tonnen Zuckerrüben drei Kilometer weit mit Fahrrädern in die Zuckerfabrik Tulln transportiert.



Die rund 400 RadlerInnen aller Altersgruppen zeigten viel Fantasie bei der Optimierung der Transportleistung ihrer Fahrräder und waren mit großer Begeisterung bei der Sache. Tieferer Sinn des Rüben-Rekordversuchs war die Demonstration der hohen Transportkapazität des Fahrrades.

Eine ähnlich gute Resonanz konnte auch im September 2010 mit dem „Resonanzrekord“ in Langenlois erzielt werden.

Rund 450 RadlerInnen bildeten die fünf Kilometer lange „geräuschvollste Fahrradkolonne“ vom Holz-

platz in Langenlois bis zum Schloß Haindorf. Mit dieser spektakulären Veranstaltung wurde ins Bewusstsein gerufen, dass Fahrräder normalerweise nicht nur umweltfreundliche, sondern auch nahezu geräuschlose Fahrzeuge sind, und dabei helfen, den Verkehrslärm in den Gemeinden gering zu halten.

Anlässlich der Eröffnung des Eurovelo 9-Abschnitts zwischen Wiener Neustadt und Mönichkirchen wurde im September 2011 in Bad Erlach der „Karton-Transport-Wettbewerb“ veranstaltet. Damit wurde wiederum die Transportkapazität des Fahrrades eindrucksvoll verdeutlicht.



Abg. z. NR Bgm. Hans RÄDLER

„Am RADLrekordTAG 2011 wurde das 50 Kilometer lange Teilstück des Eurovelo 9-Radweges zwischen Wiener Neustadt und Mönichkirchen seiner offiziellen Bestimmung übergeben. Rund 800 RadlerInnen und zahlreiche Festgäste fanden sich in Bad Erlach bei der Therme Linsberg Asia zur Eröffnungsfeier ein. Es herrschte – ganz im Zeichen des RADLrekordTAGES – Hochbetrieb. Ein Publikumsmagnet war auch der spektakuläre Karton-Transport-Wettbewerb, bei dem erfreulicherweise das Team LC Tausendfüßler aus Bad Erlach den 2. Platz belegte.“

Kontakte

klima:aktiv mobil GESAMTKOORDINATION

- Strategische Steuerung:
Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
DI Robert Thaler, DIⁱⁿ Iris Ehrleitner
Tel.: +43 (0)1 / 51522-1206
Email: iris.ehrleitner@lebensministerium.at
- Radverkehrscoordination:
Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
DI Robert Thaler, DI Martin Eder
Tel.: +43 (0)1 / 51522-1207
Email: radfahren@lebensministerium.at
www.radfahren.klimaaktiv.at
- klima:aktiv mobil Dachmanagement:
Österreichische Energieagentur Austrian Energy Agency
DI Willy Raimund, DIⁱⁿ Andrea Leindl, Mag.^a Nina Pickl
Tel.: +43 (0)1 / 5861524-137
Email: klimaaktivmobil@energyagency.at

KONTAKT ZU DEN KLIMA:AKTIV MOBIL BERATUNGSPROGRAMMEN WWW.KLIMAAKTIVMOBIL.AT

- „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“:
komobile Gmunden GmbH – Praschl – mprove – Herry – Klimabündnis – FGM
DI Helmut Koch, Mag.^a Doris Kammerer
Tel.: +43 (0)7612 / 709 11
Email: mobilitaetsmanagement@komobile.at
www.klimaaktivmobil.at
- „Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber“:
Herry – ÖGUT – Österreichisches Ökologie Institut – ÖIR – DI Christian Steger-Vonmetz
DI Markus Schuster, DI Clemens Piffel
Tel.: +43 (0)1 / 5041258-50
Email: office@mobilitaetsmanagement.at
www.mobilitaetsmanagement.at
- „Mobilitätsmanagement für Kinder, Eltern und Schulen“:
Klimabündnis – Herry – Forum Umweltbildung
Maria Hawle
Tel.: +43 (0)1 / 5815881-15
Email: office@klimabuendnis.at
www.schule.klimaaktiv.at

- „Mobilitätsmanagement für Tourismus, Freizeit und Jugend“:
komobile w7 GmbH – Naturfreunde Internationale – stadland – mobilto – Klima bündnis – Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
DI Dr. Romain Molitor, DI David Knapp, MA
Tel.: +43 (0)1 / 8900681
Email: freizeit.mobil@komobile.at
www.freizeitmobil.klimaaktiv.at
- „Sprintsparen“:
Österreichische Energieagentur Austrian Energy Agency
Mag. Robin Krutak
Tel.: +43 (0)1 / 5861524-175
Email: robin.krutak@energyagency.at
www.sprintspar.at

KONTAKT ZUR FÖRDERUNG klima:aktiv mobil

- **Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) Serviceteam Verkehr und Mobilität**
Tel.: +43 (0)1 / 31631-716
Email: kpc@kommunalkredit.at
www.umweltfoerderung.at/verkehr

Die klima:aktiv mobil Beratungs- und Förderprogramme sind Bestandteil des vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) gestarteten Schwerpunktprogramms für Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrsbereich. Sie verfolgen das Ziel, möglichst viele Körperschaften und Akteure: Städte, Gemeinden, Regionen, Unternehmen, Schulen, öffentliche Verwaltungen, Tourismusunternehmen, Bauträger und Investoren zur Umsetzung eines Mobilitätsmanagements für die Förderung der RadfahrerInnen, FußgängerInnen und des Öffentlichen Verkehrs zur Treibhausgasreduktion im Verkehrsbereich zu motivieren. Das Projektmanagement von klima:aktiv mobil erfolgt durch die Österreichische Energieagentur: DI Willy Raimund, DIⁱⁿ Andrea Leindl und Mag.^a Nina Pickl. Die Gesamtkoordination liegt beim Lebensministerium, Abt. V/5 - Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm: DI Robert Thaler und DIⁱⁿ Iris Ehrleitner. Die Umsetzung des Programms erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit Public Consulting GmbH.

Checklisten

Je häufiger die folgenden Aussagen zutreffen, umso erfolgreicher sind Sie bereits in der Umsetzung von Radverkehrsförderung.

DIE ENGAGIERTE FAHRRADGEMEINDE

	JA	NEIN
ALLGEMEIN:		
Radverkehrsförderung wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe der Gemeinde gesehen. Es gibt ein eigenes Budget, klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung und jährliche Arbeitsprogramme mit Evaluierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt in der Gemeinde eine/n Radverkehrsbeauftragte/n für Angelegenheiten der Radverkehrsförderung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Gemeindezeitung gibt es regelmäßig motivierende Berichte über Angelegenheiten des Radfahrens und andere Formen sanfter Mobilität.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf der Gemeinde-Homepage gibt es eine übersichtliche Serviceseite Verkehr mit allen Radverkehrsinformationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wichtige MeinungsbildnerInnen in der Gemeinde sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Gemeindeverwaltung werden für die MitarbeiterInnen Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei öffentlichen Veranstaltungen werden Anreizmaßnahmen zur Fahrradnutzung bei der Anreise gesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FAHRRAD-INFRASTRUKTUR:		
Alle wichtigen Radfahrziele im Ortsgebiet (Zentrum, Schulen, Einkaufsviertel, Arbeitsplätze, Wohnquartiere, Haltestellen) sind gut und sicher mit dem Fahrrad erreichbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ein gut dotiertes Investitionsprogramm für Radverkehrs-Infrastrukturmaßnahmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt zahlreiche benutzergerechte Radabstellanlagen an den wichtigsten Zielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ein attraktives Radverleihsystem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radservicestationen an zentralen Plätzen bieten Reparaturservice im Notfall.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ein RadfahrerInnen-Leitsystem, das zum Radfahren motiviert und über kurze Wegverbindungen informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein übersichtlicher Fahrradplan informiert über Radwege, Radrouten und sonstige Radinformationen in der Gemeinde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Diensträder für die Gemeindebediensteten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FAHRRAD UND ÖFFENTLICHER VERKEHR:		
Bahnhöfe und Haltestellen sind gut mit dem Fahrrad erreichbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sichere und benutzergerechte Bike&Ride Anlagen gewährleisten schnelles und sicheres Umsteigen zum Öffentlichen Verkehr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Fahrradmitnahme in den Öffentlichen Verkehrsmitteln ist gewährleistet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

DER FAHRRADFREUNDLICHE BETRIEB

	JA	NEIN
ALLGEMEIN:		
Mobilitätsmanagement wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe des Unternehmens gesehen. Es gibt ein eigenes Budget, klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung und jährliche Arbeitsprogramme mit Evaluierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt im Unternehmen eine/n Mobilitätsbeauftragte/n für Angelegenheiten des Mobilitätsmanagements.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es besteht regelmäßiger Kontakt mit der Gemeinde zur Übermittlung und Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen für die Erreichbarkeit des Unternehmens per Fahrrad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Unternehmens-Intranet gibt es eine übersichtliche Serviceseite Verkehr mit allen Radverkehrsinformationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Unternehmenszeitung gibt es regelmäßig motivierende Berichte über sanfte Mobilität am Weg zur Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wichtige MeinungsbildnerInnen im Unternehmen sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für die UnternehmensmitarbeiterInnen werden Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt: z. B. RadfahrerIn der Woche, Gratis-Radservice, Radlerfrühstück.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch für den Freizeitbereich der MitarbeiterInnen werden Radaktivitäten angeboten: z. B. Radclub, Radausflüge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SERVICE UND INFRASTRUKTUR:		
Das Unternehmen ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Radfahren im Unternehmensgelände ist gestattet. Im Bedarfsfall gibt es eigene Radverkehrsanlagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Diensträder für die MitarbeiterInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen nahe bei den Unternehmenseingängen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Garderoben und Duschanlagen für die MitarbeiterInnen sind vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu Radreparaturen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regenmäntel und Fahrradtaschen können von den MitarbeiterInnen gratis entliehen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Radwegeplan zeigt die besten und sichersten Wege zum Unternehmen per Fahrrad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Unternehmen betreibt parking cash out: Bei Verzicht auf einen Pkw-Abstellplatz erhalten die MitarbeiterInnen eine Bonifikation, beispielsweise in Form eines Fahrrades.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

DIE FAHRRADFREUNDLICHE SCHULE

	JA	NEIN
ALLGEMEIN:		
Mobilitätsmanagement wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe der Schule gesehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt eine/n eigene/n Mobilitätsbeauftragte/n im Schulpersonal.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In einem zumindest jährlich tagendem Ausschuss bestehend aus Schule (und SchülerInnen), Elternverein, Gemeinde, Polizei werden Schulwegthemen behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Schulzeitung, beziehungsweise auf der Schulhomepage, gibt es regelmäßig motivierende Berichte über sanfte Mobilität am Weg zur Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die LehrerInnen als Vorbilder sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für die SchülerInnen und LehrerInnen werden Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt: z. B. RadfahrerIn der Woche, Gratis-Radservice, RadlerInnen-Frühstück.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SERVICE UND INFRASTRUKTUR:		
Die Schule ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Diensträder für die LehrerInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen nahe bei den Schuleingängen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Garderoben und Duschanlagen sind vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu kleinen Radreparaturen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Schulwegeplan zeigt die besten und sichersten Wege zur Schule per Fahrrad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
UNTERRICHT UND ELTERNVEREIN:		
Sanfte Mobilität am Weg zur Schule wird regelmäßig und fächerübergreifend im Schulunterricht thematisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ein praxisnahes Radfahrtraining im öffentlichen Straßenraum für die Schulkinder im Rahmen der Ausbildung für den Radfahrausweis (nach §65 StVO).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Form von kreativen, lustvollen Aktionen wird das Fahrrad und die Vorteile des Radfahrens gemeinsam mit den SchülerInnen behandelt: z. B. Foto- oder Zeichenwettbewerb, Fahrrad-Pack-Wettbewerb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittels Aktionstagen oder Aktionswochen werden Maßnahmen und Aktionen zur Sanften Mobilität durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es werden im Rahmen des Unterrichts Fahrrad-reparaturkurse angeboten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Elternabenden wird Sanfte Mobilität am Weg zur Schule thematisiert und es werden gemeinsam Verbesserungsvorschläge erarbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

DER TOURISMUSBETRIEB MIT HERZ FÜR RADFAHRERINNEN

	JA	NEIN
SERVICE UND INFRASTRUKTUR:		
Der Tourismusbetrieb ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen oder Radaufbewahrungsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu kleinen Radreparaturen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es besteht die Möglichkeit, gratis oder kostengünstig Fahrräder zu entleihen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt auch ein Entlehnangebot für Elektro-fahrräder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
MARKETING UND INFORMATION:		
Auf der Homepage des Tourismusbetriebs und seinen Informationsmaterialien sind Angaben zu sanft mobiler Anreise und Aufenthalt übersichtlich zusammengestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt eigene Angebots-Packages oder Sonderaktionen für radfahrende Gäste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Tourismusbetrieb sind Informationsmaterialien zum Radverkehrsnetz im Ort und in der Region erhältlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsmaterialien über die Angebote des Öffentlichen Verkehrs sowie über die Rad-Mitnahmemöglichkeiten bei Bus und Bahn sind verfügbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Gästekarten oder Schnuppertickets für eine ermäßigte oder kostenfreie Nutzung des Öffentlichen Verkehrs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

FAHRRADFREUNDLICHE FREIZEITVERANSTALTUNGEN

	JA	NEIN
SERVICE UND INFRASTRUKTUR:		
Die attraktive Radzufahrt bis zum Eingangsbereich ist gewährleistet (Trennung vom Kfz- und Fußgängerverkehr, eigenes Routen- und Beschilderungssystem).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt benutzerInnengerechte Radabstellanlagen im Eingangsbereich (sichere Abstellsysteme, überdacht, beleuchtet, bewacht).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
RadfahrerInnen erfahren bevorzugte Behandlung am Eingang (eigener attraktiver Eingangsbereich mit kürzeren Wartezeiten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Eintrittsermäßigungen bei Anreise mit dem Fahrrad (Gutscheinausgabe bei Abstellanlagen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusätzliche Anreize (Gratisgetränk, Gewinnspiel, eigener Bereich während der Veranstaltung) machen die Radanreise attraktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

klima:aktiv mobil radeln

klima:aktiv mobil ist die Initiative des Lebensministeriums für Klimaschutz im Verkehr und wendet sich an alle wichtigen AkteurInnen im Verkehrsbereich. **klima:aktiv mobil** mit dem Radverkehrsschwerpunkt ist auch ein wichtiger Umsetzungsbeitrag des Lebensministeriums zum „Masterplan Radfahren“.

KOSTEN SPAREN UND UMWELT SCHONEN

Die **klima:aktiv mobil** Beratungsprogramme bieten Ländern, Städten und Gemeinden, Schulen und öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, der Freizeit- und Tourismusbranche sowie Bauträgern, Immobilienentwicklern und Investoren kostenfrei Information, Beratung und Hilfestellung für ein maßgeschneidertes klimaschonendes Mobilitätsmanagement. Von der Fuhrparkumrüstung und Spritspartrainings über innovative Öffentliche Verkehrsangebote, Logistikverbesserungen bis hin zur Förderung des Radverkehrs reichen die möglichen Maßnahmen. Im Rahmen von **klima:aktiv mobil** bietet das Lebensministerium für Städte, Gemeinden und Regionen, für Betriebe und öffentliche Verwaltungen, den Tourismus- und Freizeitsektor, für Schulen und Jugend sowie Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren kostenlose Beratung und finanzielle Förderprogramme zum Radverkehr an.

BARES GELD FÜR NEUE, ZUKUNFTSWEISENDE WEGE

Das **klima:aktiv mobil** Förderprogramm mit dem Förderschwerpunkt für den Radverkehr bietet finanzielle Unterstützung für Investitionen in Radverkehrseinrichtungen, Radverkehrslogistik, Radkampagnen, Bike&Ride, Radverleihsysteme, Mobilitätszentralen und vieles mehr, wenn damit eine Reduktion der Kohlendioxidemission erreicht wird. Auch schaffen Investitionen in den Radverkehr regionale Wertschöpfung und ermöglichen mittelfristig Einsparungen im Gesundheitsbereich sowie bei Klimaschutzkosten.

Ermutigend: mehr als 700 **klima:aktiv mobil** ProjektpartnerInnen sparen mit Radverkehrsmassnahmen bereits über 76.000 t CO₂ jährlich.

Nutzen Sie die Beratungs- und Förderangebote des Lebensministeriums. Informieren Sie sich im Detail unter:

www.klimaaktivmobil.at
www.mobilitaetsmanagement.at
www.radfahren.klimaaktiv.at

klima:aktiv mobil goes cycling

klima:aktiv mobil is the climate protection initiative of the Austrian Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management (BMLFUW) to make traffic and transport more climate friendly, and it addresses the main players within the transport area. Furthermore **klima:aktiv mobil** has an emphasis on cycling and plays a major role in the realisation of the cycling master plan of the Austrian Ministry of Environment (BMLFUW).

COST-SAVINGS AND ENVIRONMENTAL CONSERVATION

klima:aktiv mobil is an advisory program that offers free information and help in a customised way to manage the mobility issues of federal provinces, municipalities, schools and public authorities, companies, leisure- and tourism enterprises as well as, only recently added, developers in the building sector and real estate businesses. The climate conservation measures range from the adoption of fleets to alternative fuels, fuel saving trainings and innovative public transport offers, logistic improvements and the promotion of cycling traffic.

FINANCIAL SUPPORT FOR NEW TRENDSETTING WAYS

The financial supporting program of **klima:aktiv mobil** has a focus on cycling traffic and includes financial support when investing in bicycle facilities, cycling logistics, cycling campaigns, bike&ride systems as well as rental schemes and mobility centres for bicycles and many more. Additional cycling investments creates regional added value and saves in the medium term health and climate protection costs.

Encouraging: More than 700 **klima:aktiv mobil** project partners have already saved more than 76,000 tons of CO₂ per year Due to cycling measures

In case you would like to find out more, feel free to draw on the advice and support offered by the Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management (BMLFUW) via the following two websites:

www.klimaaktivmobil.at
www.mobilitaetsmanagement.at
www.radfahren.klimaaktiv.at